



KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS

WS 12/13

MUSIKWISSENSCHAFT



## Das KOVO ist inoffiziell!

Da es hin und wieder zu Missverständnissen kommt, weisen wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass das **kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Studienrichtungsvertretung keinen offiziellen Charakter besitzt.**

Sollte es also zu Unstimmigkeiten mit dem *offiziellen Vorlesungsverzeichnis auf der Webseite der Universität Wien* kommen, gelten bis auf weiteres die Angaben aus dem offiziellen Vorlesungsverzeichnis. Am sichersten ist es aber, Kontakt zur entsprechenden Lehrperson aufzunehmen.

Darüber hinaus bitten wir darum, uns ebenfalls auf Unstimmigkeiten hinzuweisen, damit wir unsere Angaben überprüfen und ggf. korrigieren können.

## Impressum

### **Herausgeberin:**

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität Wien  
*Spitalgasse 2-4, Hof 1; 1090 Wien*

### **Redaktion:**

Strv-Muwi - Studienrichtungsvertretung Musikwissenschaft  
*Spitalgasse 2-4, Hof 9; 1090 Wien*

### **Layout:**

Saleh Siddiq

## Kontakt

**Telefon:** 01/4277/19676

**E-Mail:** [strv.musikwissenschaft@univie.ac.at](mailto:strv.musikwissenschaft@univie.ac.at)

**Internet:** [www.univie.ac.at/strv-musikwissenschaft](http://www.univie.ac.at/strv-musikwissenschaft)

**Persönlich:** 1. Stock am Institut, letzte Tür rechts

**Oder sprich uns einfach an, wenn Du uns siehst!**

## Vorlesungen – VO

VO sind nicht prüfungsimmanent und werden mit **3 ECTS-Punkten** angerechnet. Im Normalfall werden VO mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, wobei es jedoch Ausnahmen gibt.

VO sind in allen Studienabschnitten und Modulen anrechenbar.

## Studeneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)

### **Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken**

Michael Weber

**LV-Nummer:** 160083

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01.1

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Di, 13:15–14:45, HS C2

**Kontakt:** während der Sprechstunde

**gewünschte Vorkenntnisse:** musikalische und musikgeschichtliche Grundkenntnisse, musizierpraktische Erfahrung.

**Didaktik:** Vortrag mit E-Learning

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Modulprüfung

**Literatur:** Kordula Knaus und Andrea Zedler (Hg.), *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*. München: Herbert Utz Verlag, 2012; Nicole Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben* (Bärenreiter Studienbücher Musik 1). 7., völl. neu bearb. u. erw. Aufl. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle, 2010; Herbert Bruhn und Helmut Rösing (Hg.), *Musikwissenschaft. Ein Grundkurs* (Rowohlt's Enzyklopädie 55582). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1998; Helmut Rösing und Peter Petersen, *Orientierung Musikwissenschaft. Was sie kann, was*

## **Vorlesung**

---

*sie will* (Rowohlt's Enzyklopädie 55615). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2000; Otto Kruse, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium* (campus concret 16). 12., völl. neu bearb. Aufl. Frankfurt am Main [u. a.]: Campus-Verlag, 2007; ders., *Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium* (UTB 3355 – Schlüsselkompetenzen: Studieren, aber richtig). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2010; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Vermittlung von Grundkenntnissen wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Musikwissenschaft (Quellenarten, Biblio- und Diskographien, Werkverzeichnisse, Ausgabearten, Bibliothekskunde) und der wissenschaftlichen Textproduktion sowie Einführung in die Fachbibliographie.

## **Allgemeine Grundlagen der Musik**

Stephan Reisigl

**LV-Nummer:** 160114

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01.1

**Diplom:** § 10 (6a)

**Zeit und Ort:** Do, 13:00–14:30, HS B

**Kontakt:** [stephan.reisigl@univie.ac.at](mailto:stephan.reisigl@univie.ac.at)

**gewünschte Vorkenntnisse:** Sicheres Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel; Beherrschung der Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre: Intervalle, Skalen, Tonarten; Verständnis des Quintenzirkels.

**Didaktik:** Vorstellung des gesamten Stoffes, genaue Erklärung besonders wichtiger Stoffgebiete und Sachverhalte, Verweis auf bestimmte Stoffgebiete. Vorexerzieren von Übungen mit Frage-Antwortsituationen in der LV. Darüber hinaus ist die Nachbearbeitung des Stoffes durch Hausübungen, die individuell oder in Gruppen zu lösen sind, von besonderer Wichtigkeit. In der e-learning-Plattform Moodle wird Stoff sowie Übungsmaterial zur Verfügung gestellt. Ergänzendes Selbststudium der Studierenden ist ebenfalls von großer Wichtigkeit.

**Art des Zeugnisserwerbs:** Schriftliche Modulprüfung am Ende der STEOP

Auch Nicht-STEOP-Studierende können diese LV mit einer Prüfung abschließen (zu gesonderten Terminen).

**Literatur:** Wieland Ziegenrucker (©2009): *ABC Musik: Allgemeine Musiklehre*. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die „Allgemeinen Grundlagen der Musik“ sind ein sehr weites Feld. Das Spektrum dieser Lehrveranstaltung reicht von den Inhalten der Allgemeinen Musiklehre über musiktheoretische Grundlagen bis in den Tonsatz hinein. Ein vertieftes Verständnis folgender Punkte soll u.a. durch Erklärungen und Übungen gefunden werden: Intervalle, Dissonanz – Konsonanz, Skalen, Modi, Tonarten, Quintenzirkel, Metrum – Rhythmus, Taktarten, Akkordaufbau (Dreiklang), Akkordverwandtschaften, Akkordverbindungen, wichtigste Grundregeln der Stimmführung, Kadenz, erweiterte Kadenz, die wichtigsten Grundlagen des 4-stimmigen Satzes und der Harmonielehre, instrumentale Anordnung in Partituren.

Alles in allem handelt es sich um einen Intensivkurs mit Übungscharakter, der in einer ersten Phase den Stoff aufgreift, der wichtig ist, um Tonsatz zu verstehen und zu betreiben (Voraussetzungen, Fachtermini), in einer zweiten Phase bereits kurze 4-stimmige Satz- und Kadenzübungen in Angriff nimmt. Ziel ist dabei immer das Verständnis von Zusammenhängen.

## ***Einführung in die Musikwissenschaft I***

Marko Motnik

**LV-Nummer:** 160067

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01.2

**Diplom:** § 9

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 1

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–16:30, HS B

**Kontakt:** marko.motnik@univie.ac.at

## ***Vorlesung***

---

**Didaktik:** Vorlesung

**Literatur:** Literatur wird über E-learning bereitgestellt, weitere Literaturhinweise entnehmen Sie bitte den jeweiligen Handouts zur Stunde.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Es soll eine Einführung in die Grundlagen der europäischen Musikgeschichte vor 1600 geboten werden, d. h. im Wesentlichen in die Epochen „Mittelalter“ und „Renaissance“. Allerdings wird hier kein Überblick über die Musikgeschichte dieses Zeitraums gegeben (dazu gibt es die Musikgeschichte-Vorlesungen), sondern es sollen einige Grundlagen vermittelt werden, mit deren Hilfe man diese Epochen besser verstehen kann, sozusagen das Handwerkszeug und die Basiskenntnisse für spätere Vorlesungen. Das reicht von den verschiedenen musikalischen Notenschriften über die Frage nach den musikalischen Quellen und dem kirchlichen Kontexts (Liturgie) bis hin zu Musiktheorie und Komposition (Kirchentonarten, Kontrapunkt). Nicht zuletzt aber verfolgt die Vorlesung die Absicht, Interesse an den fremden musikalischen Welten dieser fernen Jahrhunderte zu wecken.

## ***Einführung in die Musikwissenschaft II***

**Wolfgang Fuhrmann**

**LV-Nummer:** 160051

**Anrechnung:** B01.2

**Diplom:** § 9

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Mi, 16:45–18:15, HS C2

**Kontakt:** fuhrmannwolfgang@gmail.com

**Didaktik:** Vorlesung mit begleitender Lektüre

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche oder mündliche Prüfung

**Literatur:** wird auf Moodle bekanntgegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Eine Einführung in Grundkonzepte der Neuere historischen Musikwissenschaft, die die Musikgeschichte nach 1600 behandelt. Nicht so sehr die Vermittlung von faktischem Wissen, als die Anregung

zum kritischen Überprüfen scheinbar selbstverständlicher Begriffe wie „Komponist“, „Werk“, „Musik“ und „Geschichte“ soll hier im Vordergrund stehen.

### **Einführung in die Musikwissenschaft III**

**Regine Allgayer-Kaufmann**

**LV-Nummer:** 160042

**Bachelor:** B01.2, einführende Vorlesung (B04 – Version 2008)

**Diplom:** § 9

**Erweiterungscurriculum:** EC MdW 1a

**Zeit und Ort:** Mo, 16:45–18:15 Uhr, HS C2

**Kontakt:** regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

**Didaktik:** Vortrag, Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung (Modulprüfung)

**Literatur:** wird in der Vorlesung bekannt gegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das mit Musikwissenschaft III bezeichnete Teilgebiet der Musikwissenschaft hat im deutschsprachigen Raum verschiedene Namen: Musikethnologie oder Ethnomusikologie, musikalische Anthropologie, Vergleichende Musikwissenschaft und (inzwischen kaum noch gebräuchlich) musikalische Völkerkunde. Diese verschiedenen Bezeichnungen spielten in der über hundertjährigen Geschichte des Faches eine nicht unwesentliche Rolle, denn zu allen Zeiten war die Frage, welche die angemessene, die jeweils richtige Bezeichnung des Faches sei verbunden mit der Frage nach dem Forschungsgegenstand und der Methoden, die seiner Erforschung dienlich wären. In der Vorlesung gebe ich einen Überblick über die wichtigsten Diskurse, die in diesem Zusammenhang geführt wurden und werden und stelle beispielhaft Forscherpersönlichkeiten und ihre Forschungen vor. Dadurch soll sichtbar werden, dass die theoretischen Diskurse sich an jeweils konkreten Fragen orientieren, die zu dem gegebenen Zeitpunkt in der Geschichte von Bedeutung waren oder heute sind und auf die die ForscherInnen in ihrer wissenschaftlichen Arbeit eine Antwort suchen. Zu den Themen gehören: Die Anfänge der Musik, Systematik der Musik-

instrumente, Tonsysteme, Cents Berechnung von Intervallen, Kulturkreislehre, Musik im Kontext der Kultur, der Musikethnologie im Feld, die Bedeutung der multimedialen Technologien (Audio- und Videoaufzeichnung), Visualisierung (Transkription, Photographie, Film), u.a.m.

## Einführung in die Musikwissenschaft IV

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160074

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01.2, einführende Vorlesung (B05 – Version 2008)

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** DI, 16:15–17:45, HS B

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at, Tel.: 01/4277 442 80

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse an den physikalischen, psychoakustischen und psychologischen Vorgängen bei der Erzeugung, Übertragung und Wahrnehmung von Musik sowie an der Analyse und Synthese von musikalischen Klängen.

**Didaktik:** Vorlesung mit Bildern, Klangbeispielen, Videos, Experimenten und Diskussionen

**Art des Zeugnisserwerbs:** Klausur (Modulprüfung); gesonderte Prüfung für nicht-StEOP-Teilnehmer

**Literatur:** Einführung in die Systematische Musikwissenschaft – Vademecum zur Vorlesung, sowie:

Bruhn, H., Kopiez, R. & Lehmann, A.C.: *Musikpsychologie. Das neue Handbuch*. Reinbek: Rowohlt 2008. (A–17962) – Hall, Donald: *Musikalische Akustik*. Schott, Mainz 1997. (B–15506, Hauptbibliothek: I–1484562 (neue Auflage 2008)) – Hellbrück, Jürgen; Ellermeier, Wolfgang: *Hören – Physiologie, Psychologie und Pathologie*. Hogrefe, Göttingen 2004. (B–18944) – Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis: Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*. Bochinsky, Frankfurt 2004. (C–9081/24) Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente. Spektrum der Wissenschaft*, Heidelberg 1992. (Hauptbibliothek: II–1266092).



Sowie zur Vertiefung (bei größerem Interesse):

Bregman: *Auditory Scene Analysis*. MIT Press, Cambridge, 1990. – Donhauser, Peter: *Elektrische Klangmaschinen. Die Pionierzeit in Deutschland und Österreich*. Böhlau, Wien 2007. – Fasold, Wolfgang; Veres, Eva: *Schallschutz und Raumakustik in der Praxis*. Huss Medien, Berlin 2003. – Fastl, Hugo, Zwicker, Eberhard: *Psychoacoustics Facts and Models*. Springer, Berlin 2006. – Furrer, Willi: *Raum- und Bauakustik für Architekten*. Birkhäuser, Basel, Stuttgart, 1956. – Gelfand, Stanley A.: *Hearing – An Introduction into psychological and physiological Acoustics*. Dekker, New York 2004. – Helmholtz, Hermann von (1896): *Die Lehre von den Tonempfindungen als physiologische Grundlage für die Theorie der Musik*. 5. Auflage, Vieweg & Sohn, Braunschweig. – Roederer, Juan G.: *Physikalische und psychoakustische Grundlagen der Musik*. Springer, 2000. – Ruschowski, Andre: *Elektronische Klänge und musikalische Entdeckungen*. Reclam, Ditzingen 1998. – Yost, William A.: *Fundamentals of Hearing*. Academic Press, San Diego 2007. – Zwicker, Eberhard; Feldkeller, Richard: *Das Ohr als Nachrichtenempfänger*. 2. Auflage, Hirzel, Stuttgart 1967.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Inhalt und Ziel der Einführungsvorlesung ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen grundlegenden Überblick über den Fachbereich der Systematischen Musikwissenschaft zu vermitteln. Im Laufe der Veranstaltung werden folgende Schwerpunktthemen im Mittelpunkt stehen:

- 1. Akustische Grundlagen
- 2. Instrumentenakustik
- 3. Klanganalyse und Synthese
- 4. Tonsysteme/Stimmungen
- 5. Raumakustik
- 6. Hörphysiologie und Psychoakustik
- 7. Auditory Scene Analysis (Auditive Gestaltpsychologie)
- 8. Musikpsychologie

**Einführung in die Musikwissenschaft V**

Michael Hagleitner, Anja Brunner, Martha Handlos, Emil Lubej, Marko Motnik, August Schmidhofer, Nikolaus Urbanek, Michael Weber

**LV-Nummer:** 160050

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B01.2

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Fr, 11:00–12:30, HS B

**Kontakt:** michael.hagleitner@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** musikalische Grundkenntnisse

**Didaktik:** Vortrag mit Musik- und Videobeispielen

**Art des Zeugniserwerbs:** Modulprüfung

**Literatur:** wird im Laufe der Lehrveranstaltung bekanntgegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Auf die vielfältigen aktuellen Herausforderungen an unsere wissenschaftliche Disziplin reagierend und damit die Pluralität von musikwissenschaftlichen Gegenständen und Forschungsansätzen reflektierend, macht die Lehrveranstaltung mit weiteren spezifischen Bereichen und Teildisziplinen der Musikwissenschaft bekannt. Zu den behandelten Themengebieten und Forschungsansätzen zählen neben Methoden und Techniken der akustischen Aufnahme, der Klanganalyse, der Feld- und Quellenforschung auch Überlegungen zur Tanzforschung, zur Erforschung der populären Musik und der Weltmusik, zur Thematisierung von Gender- und Frauenforschung und zu Fragen der musikphilosophischen resp. musikästhetischen Reflexion von Musik.

---

## Vorlesungen – Allgemein

### **Populärmusik in Brasilien: Von der Post-Bossa-Nova-Ara bis zur Gegenwart**

Regine Allgayer-Kaufmann

**LV-Nummer:** 160043

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B14, B16, B17, B18

**Master:** M02, M03, M04, M05, M11, M13, M14, M15;

**Diplom:** § 10 (3, 8), § 12 (3, 8);

**Erweiterungscurriculum:** EC MdW 2c

**Zeit und Ort:** Do, 12:30–14:00, HS 1

**Kontakt:** regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

**Didaktik:** Vortrag, Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung

**Literatur:** Jairo Severiano, *Uma história da música popular brasileira. Das origins à modernidade*. São Paulo 2008

Hugo Sukman, *Histórias Paralelas. 50 Anos de Música Brasileira*. Rio de Janeiro 2011

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Der Zeitraum, den die Vorlesung fokussiert, beginnt im Jahr 1962, genauer gesagt an jenem 25. November 1962, an dem Tom Jobim, Vinicius de Moraes und João Gilberto ihr denkwürdiges Konzert in der Carnegie Hall in New York gaben. Dieser Zeitpunkt wird hier – unscharf – mit dem Beginn einer sogenannten post Bossa Nova Ära gleich gesetzt. In der kurzen Zeit davor (1959 – 62) hatte sich die Bossa, der neue Stil, in Brasilien konsolidiert, ein Stil, von dem João Gilberto später gesagt hat, er habe die weitere Entwicklung der Populärmusik in Brasilien nachhaltig und unumkehrbar beeinflusst. Thematisch behandelt die Vorlesung im weiteren die Bedeutung der Festivals (und in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Fernsehens bzw. der Medien allgemein) in den 1960er Jahren und danach, mithin den Beginn der MPB (Música Popular Brasileira als historischer Begriff), die Jovem Guarda, die

als musikalische Revolution und Provokation bezeichnete Bewegung der Tropicalisten (Caetano Veloso, Gilberto Gil), Brasil Rock, Pagode und (andere) neuere Entwicklungen des Samba. Das Ende der Vorlesung wird uns über die Millenniumsgrenze ins 21. Jahrhundert bringen. Einige auffällige Tendenzen dieser Gegenwart lassen sich bereits erkennen. Neben Black Music und Funk Brasil tritt in Brasilien auch erstmals eine Generation erfolgreicher Sängerinnen – Komponistinnen (wie Marisa Monte, Ana Carolina, u. a.) ins Rampenlicht, so dass hier von einem beispiellosen *boom feminino* die Rede ist.

## Geschichte der Musiktheorie 1

Patrick Boenke

**Zeit und Ort:** Fr, 9:00–11:00, MDW, Seilerstätte 26, 4. OG, Zi. A 04 04

**wichtiger Hinweis:** Der Kurs versteht sich als Ergänzungsangebot für Studierende der Musikwissenschaft. Die Anrechnungsmöglichkeit ist je nach Studienplan vorab zu klären. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (7 Plätze). Interessenten müssen sich für das WS 2012/13 als „MitbelegerIn“ an der Musikuniversität einschreiben.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 10. Oktober

**gewünschte Vorkenntnisse:** Fortgeschrittene Kenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte.

**Didaktik:** Lektüre und Diskussion musiktheoretischer Quellen, Analyseübungen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Prüfungsgespräch am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung vermittelt einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der frühen Mehrstimmigkeit. Ausgehend von grundlegenden einstimmigen Theoriekonzepten des Mittelalters (Hexachord- und Moduslehre) werden die Anfänge der Mehrstimmigkeit bis in das 13. Jahrhundert hinein verfolgt. Neben satztechnischen Aspekten und ihrer musiktheoretischen Reflexion in den zeitgenössischen Traktaten werden auch Probleme der Notation und rhythmischen Organisation erörtert.

---

## ***Geschichte der Musiktheorie 3***

Patrick Boenke

**Zeit und Ort:** Fr, 11.00–13.00 MDW, Seilerstätte 26, 4. OG, Zi. A 04 04

**wichtiger Hinweis:** Der Kurs versteht sich als Ergänzungsangebot für Studierende der Musikwissenschaft. Die Anrechnungsmöglichkeit ist je nach Studienplan vorab zu klären. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (7 Plätze). Interessenten müssen sich für das WS 2012/13 als „MitbelegerIn“ an der Musikuniversität einschreiben.

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail bis spätestens 10. Oktober.

**gewünschte Vorkenntnisse:** Fortgeschrittene Kenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte.

**Didaktik:** Lektüre und Diskussion musiktheoretischer Quellen, Analyseübungen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Prüfungsgespräch am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen zwei zentrale Gebiete der Musiktheorie des 17. Jahrhunderts: die musikalische Figurenlehre und die Generalbass-Satzlehre. Anhand der Lektüre ausgewählter Schriften werden kompositionstechnische wie -ästhetische Kriterien zu beiden Bereichen erarbeitet und für die musikalische Analyse fruchtbar gemacht.

---

## ***Psychoanalyse der Musikbedeutung***

Oskar Elscek

**LV-Nummer:** 160088

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B11, B12, B17, B18

**Master:** M02, M03, M05, M08, M09, M14, M15

**Diplom:** § 10 (2, 5, 8), § 12 (2, 5, 8)

## ***Vorlesung***

---

**Zeit und Ort:** Do, 10:30–12:00 & 14:00–15:30, HS 2

**Termine:** 11.10./25.10./08.11./22.11./29.11./13.12./10.01.

**Kontakt:** elschek@orangE-Mail.sk

**Anmeldung:** in der 1. Sitzung oder per E-Mail

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse zur Musikwissenschaft, insbesondere der Systematischen Bereiche.

**Didaktik:** Vortrag belegt mit Analysen, audiovisuellen Aufnahmen, Notenbeispielen, Graphiken und Tabellen

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheit und aktive Teilnahme. Studium von zwei ausgewählten Werken aus dem Literaturverzeichnis oder den ihnen entsprechende Arbeiten.

### **Literatur:**

Ansermet, Ernst: Die Grundlage der Musik im menschlichen Bewusstsein. R. Piper Verlag München 1965.

EGgebrecht, Hans Heinrich. Sinn und Gehalt. Aufsätze zur musikalischen Analyse. Wilhelmshaven Heinrichshoven's Verlag 1979.

Karbusicky, Vladimir: Kosmos – Mensch – Musik. Verlag Dr. E. Krämer Hamburg 1990.

Klausmeier, Friedrich: Die Lust sich musikalisch auszudrücken. Rowohlt Reinbeck bei Hamburg 1978.

Music and Signs. Semiotics and Cognitive Studies in Music. Zannos, Ioannis (Hg.). Bratislava Asco Art & Sciences 1999.

Oberhoff, Bernd (Hrsg.): Psychoanalyse und Musik. Eine Bestandaufnahme. Gießen Imago Psychosozial-Verlag 2002.

Weitere Arbeiten werden in den Vorträgen angeführt.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Musik wird analysiert als Teil des Bewusstseins und bewusstseinsbildender psychischer Prozesse. Musik wird verstanden als Form inhärenter klanglicher Logik, als „sprachliche“ Kommunikation und Gestaltung der ästhetischen Gefühlswelt. Musik als Informationsträger musikalischer und außermusikalischer Bedeutungsbereiche. Musik als ästhetisches, gefühlsbezogenes und affektives Phänomen. Ihre Wertung und Interpretation in der Musikästhetik, Musikpsychologie, musikalisch ausgerichteter Psychoanalyse, Musiktherapie, Musikpädagogik, Musiktheorie und Kognitiver Musikwissenschaft. Die Neuentdeckung und Neugestaltung der Möglichkeiten der Psychoanalyse in

der gegenwärtigen Musikwissenschaft von den späten 90er Jahren. Unterschiedliche Bedeutungsschichten der Musik und variable Möglichkeiten ihrer Deutung in der Semiotik, Semantik, Hermeneutik und Ästhetik, als Wege ihrer historischen und aktuellen Interpretation. Die psychische Existenzform der Musik, jene in unserer Vorstellung, ist die Grundlage des elementaren Musikverständnisses und der Sinnggebung der Musik bei der Rezeption, Interpretation und Komposition.

## **Max Reger – Eine Annäherung an Musik und Mensch**

Stefan Gasch

**LV-Nummer:** 160133

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B10, B16, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M13, M14, M15;

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 8), § 12 (1, 6, 8);

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Fr, 13:30–15:00, HS 1

**Kontakt:** stefan.gasch@univie.ac.at

**Didaktik:** Vortrag des Lehrenden mit Musik- und Hörbeispielen

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung über den Stoff der Vorlesung in der letzten Semesterstunde

**Literatur:** wird im Lauf der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das 2010 erschienene Verzeichnis zu den Werken Max Regers (1873–1916) verdeutlicht eindrucksvoll das monumentale Schaffen des Komponisten. Dennoch sind es nur wenige Opera, die das Bild Regers in der öffentlichen Wahrnehmung bis heute prägen: die großen Orgelwerke, die *Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin* op. 128, die Variationszyklen op. 81 und op. 134 für Klavier bzw. op. 132 für Orchester (nach Themen von Bach, Telemann und Mozart) und vielleicht noch Regers Klavier- und Violinkonzert (op. 114 bzw. op. 101). Sie stellen sicherlich die Hauptwerke Regers dar, bilden jedoch nur einen verschwindend geringen Anteil innerhalb des Reger'schen Schaffens. Die Vorlesung möchte der noch immer zögerlichen Auseinandersetzung mit der

Musik eines der wichtigsten Komponisten am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhunderts ebenso entgegenwirken, wie dem Unverständnis und der Angst, mit der man Regers vielfältiger und facettenreicher Musik auch nach rund 100 Jahren noch immer begegnet.

Anhand von Regers verschiedenen Lebensphasen soll ein Überblick über die Werke des Komponisten gegeben werden. Gleichzeitig wird jedoch auch versucht, dem „Menschen“ Max Reger anhand von dessen Lebensumständen und seiner von Minderwertigkeitskomplexen geplagten Psyche nachzuspüren um eine Annäherung an, einen besseren Einblick in und ein tieferes Verständnis für das Œuvre des Komponisten gewinnen zu können. Die Hauptwerke Regers werden hierbei ebenso angesprochen, wie seine zahllosen Lieder, die zahlreichen Chor- und Orchesterwerke und die umfangreiche Kammermusik, die in der Forschung bislang kaum beachtet wurden.

### ***Die barocke Affektenlehre und die Bedeutung für die Auf- führungspraxis der Musik des 17. u. 18. Jhdts***

Dagmar Glüxam

**LV-Nummer:** 160092

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B10, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 8), § 12 (1, 6, 8)

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 1, EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Di, 12:30–14:00, HS 1

Frau Glüxam hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen



---

## **Die Musik der griechischen Antike und ihre Theorie**

Stefan Ikarus Kaiser

**LV-Nummer:** 160138

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B17, B18

**Master:** M01, M04, M05, M06, M12, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 7, 8), § 12 (1, 7, 8);

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 1

**Zeit und Ort:** Di, 14:15–15:45, HS 1

Herr Kaiser hat uns keinen Beitrag zukommen lassen

---

## **Afrikanische Musik im 20. Jahrhundert**

Gerhard Kubik

**LV-Nummer:** 160102

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04 (einführende Vorlesung – Version 2008)

B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

**Diplom:** § 10 (2, 3), 12 (2, 3)

**Erweiterungscurriculum:** EC MdW 2c

**Zeit und Ort:** Fr, 09:00–10:30, HS 1

**Kontakt:** vor und nach der Lehrveranstaltung

**Didaktik:** Vorlesung mit Video- und Audiomaterialien.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick der verschiedensten Innovationserscheinungen und Veränderungen in der afrikanischen Musik während des 20. Jahrhunderts. Die historischen Grundlagen dieser Erscheinungen werden nachvollzogen, regionale Stilbildungen abgegrenzt und die (historische) Methodik solcher Forschungen dargestellt. Im Besonderen

## **Vorlesung**

---

wird auf folgende Themen und Genres eingegangen: Kirchenmusik-Entwicklungen ab dem 19. Jahrhundert, Jazz, Rumba, Calypso etc. als Stimulus; spezifische Genres: konkomba, highlife, juju-Musik, fuji, taarab, Katanga guitar, makwaya, kwela, s'manje-manje, mbaqanga, rebita, semba, marabenta und viele andere.

Hervorragende Komponisten- und Musikerpersönlichkeiten: E. T. Mensah, Brookman Mensah, Duro Ladipo, Rochereau Tabu Ley, Mwenda Jean Bosco, Faustino Okello, Spokes Mashiyane, Lemmy Special Mabaso, Daniel Kachamba, Donald Kachamba, Joseph Kyagambiddwa, und viele andere.

## **Musikgeschichte V (1850–1950)**

Panja Mücke

**LV-Nummer:** 160069

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (nach ca. 1600), B10, B16, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M13, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 8), § 12 (1, 8)

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Do, 10:45–12:15, HS 1

**Kontakt:** panja.muecke@univie.ac.at

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Vorlesung vermittelt Überblickswissen über wichtige Kompositionen, Persönlichkeiten und Institutionen zwischen 1850 und 1950. Um nur einige Aspekte zu nennen: Ungarismen und Hispanismen bei Brahms und Debussy, die Konstruktion der Nationaloper, Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder auf der Bühne, Virtuosität als Kategorie von Komposition und Aufführung, Konzert als Genre und Institution, musikhistorische Folgen der Etablierung von Schallplatte und Film, Atonalität und Dodekaphonie, Festivalkultur. Im Fokus der Vorlesung stehen zudem die Chancen und Grenzen unterschiedlicher methodischer Herangehensweisen an die Musikgeschichte.

---

## **Einführung in die Musik- und Medienpsychologie**

Michael Oehler

**LV-Nummer:** 160152

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05 (einführende Vorlesung – Version 2008), B12, B16, B20

**Master:** M02, M03, M04, M05, M09, M13, M17;

**Diplom:** § 10 (5, 8), § 12 (5, 8)

**Zeit und Ort:** Sa & So, 10:00–17:00, HS 1

**Termine:** 24./25.11; 12./13.01.

**Kontakt:** kontakt@michaeloehler.de

**Didaktik:** Vorlesung mit Übungseinheiten

**Art des Zeugniserwerbs:** Klausur

**Literatur:** Bruhn, H., Kopiez, R. & Lehman, A.C. (2008). *Musikpsychologie. Das neue Handbuch*. Reinbek: Rowohlt; Batinic, B. & Appel, M. (2008). *Medienpsychologie*. Heidelberg: Springer; Huber, O. (2005). *Das psychologische Experiment. Eine Einführung* (4. ed.). Bern: Huber.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das Seminar soll einen ersten Einblick in die Fragestellungen der Musik- und Medienpsychologie geben. Dazu gehören u. a. Grundlagen der Wahrnehmung von Musik (z.B. Tonhöhen-, Melodie-, Klangfarben- oder Rhythmuswahrnehmung), entwicklungs- und sozialpsychologische Aspekte von Musik, die Entwicklung musikalischer Fähigkeiten und Präferenzen, emotionale Reaktionen auf bzw. die Wirkung von Musik, Aspekte der musikalischen Performanzforschung oder auch musiktherapeutische Gesichtspunkte von Musik. Des weiteren soll thematisiert werden, welche (psychologische) Relevanz Musik im Kontext verschiedener Medien besitzt, also z.B. Musik im Film, Musik in der Werbung oder Musik in Computerspielen.

Typische Fragestellungen könnten sein: Wieswegen sind bestimmte Melodien eingängig („Ohrwurm“), andere wiederum nicht? Wie kann Musik Emotionen ausdrücken? Wie und wann entwickeln sich musikalische Präferenzen und welche Faktoren beeinflussen diese Entwicklung? Welche Aspekte der musikalischen Entwicklung sind universell, welche kulturspezifisch bzw. erlernt? Hat Musik in der

Werbung Einfluss auf die Kaufentscheidung von Konsumenten? Auf welche Art und Weise wirkt Musik in Computerspielen stimmungsmulierend etc.?

## **Ringvorlesung: Musik – Natur – Wissenschaft**

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160072

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05 (einführende Vorlesung – Version 2008)

B06 (Aktuelle Musik / Populäre Musik), B12, B13, B14, B19, B20

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M09, M10, M11, M16, M17;

**Diplom:** § 10 (3, 4, 5), § 12 (3, 4, 5)

**Zeit und Ort:** Mo, 18:00–19:30, HS 1

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at, Tel.: 01/4277 442 80

**gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse an Musik und den dahinterliegenden Funktionen, Wirkungsweisen und Geheimnissen

**Didaktik:** Gastvorträge mit Bildern, Klangbeispielen, Videos, Experimenten und Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** Klausur

**Literatur:** wird im Laufe der Lehrveranstaltung bekanntgegeben, siehe auch <http://musikwissenschaft.univie.ac.at/musiknaturwissenschaft>

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Was ist Musik? Warum erfreut sie uns (meist)? Warum und wie wirkt Musik auf unsere Emotionen? Was geschieht im Gehirn beim Musikhören? Wie reagiert unser Körper auf Musik? Was hat es auf sich mit dem „absoluten Gehör“? Was ist Klangfarbe? Wie funktionieren Musikinstrumente? Warum wirken Konzertsäle wie bzw. wie gut?

Aufbauend auf und ergänzend zu den Ringvorlesungen der vergangenen zwei Semester wird es um diese und andere grundlegenden und allgemeingültigen Fragen der Musikwissenschaft gehen. Schon lange vor der Gründung unseres Faches (1885) und spätestens seit Hermann von Helmholtz' „Lehre von den Tonempfindungen“ (1863) ergaben sich die wissenschaftlich wirklich befriedigenden und alltagstauglichen Antworten auf Fragen, die mit „Wie“ und „Warum“

beginnen, meist durch eine interdisziplinäre Kombination von geistes- und naturwissenschaftlicher Herangehensweisen. Unser Fach ist heute mehr denn je mit einer Vielzahl von impulsgebenden Nachbardisziplinen verknüpft. Neben Geschichte, Kultur- und Sozialanthropologie sind dies vor allem die Mathematik, die Informatik, die (musikalische) Akustik, die (Musik)Psychologie, die Physiologie, die Medizin und die Neurowissenschaften, aus deren Zusammenwirken grundlegende und nachhaltige Erkenntnisse über die Musik, ihre Erzeugung, Wahrnehmung und Wirkung gewonnen werden. Im Rahmen dieser Ringvorlesung besteht für Sie die einzigartige Möglichkeit, wöchentlich mit jeder/m der Vortragenden eine neue Facette aus der Vielfalt unseres Faches kennenzulernen sowie sowohl die damit verbundenen aktuellen Forschungsrichtungen als auch die dahinterstehenden Institute und Gruppierungen. Freuen Sie sich schon jetzt auf eine Begegnung mit Martin Andermann (Uniklinik Heidelberg) – Wolfgang Auhagen (Gesellschaft für Musikwissenschaft, Universität Halle) – Matthias Bertsch (Österreichische Gesellschaft für Musik und Medizin, MDW Wien) – Monika Dörfler (Numerical Harmonical Analysis Group, Universität Wien) – Hans G. Feichtinger (Numerical Harmonical Analysis Group, Universität Wien) – Werner Goebel (Institut für Wiener Klangstil, Wien) – Richard von Georgi (Universität Gießen) – Reinhard Kopiez (European Society for the Cognitive Sciences of Music, HfmdK Hannover) – Andreas Lehmann (Deutsche Gesellschaft für Musikpsychologie, HfM Würzburg) – Daniel Muzzolini (Universität Zürich) – Andre Rupp (Uniklinik Heidelberg) – Kathrin Schlemmer (Universität Eichstätt) – Claudia Spahn (Uniklinik Freiburg) – Stefan Weinzierl (Technische Universität, Berlin).

## **Filmmusik zum Ausdruck von Konflikten**

Margareta Saary

**LV-Nummer:** 160104 VO

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Aktuelle Musik / Populäre Musik), B13, B14, B16, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M10, M11, M13, M15

**Diplom:** § 10 (3, 4, 8), § 12 (3, 4, 8);

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Fr, 14-täglich, 10:30–13:30, HS 1

**Termine:** 05.10./12.10./19.10./16.11./23.11./30.11.

---

**Kontakt:** saary@mdw.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Notenlesen

**Didaktik:** Multimedia

**Art des Zeugniserwerbs:** Mündliche Prüfung

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Jeglicher Konflikt stellt eine Herausforderung dar und ist geeignet, als Filmsujet Interesse zu wecken. Konfliktorientierte Filme bieten die Möglichkeit zur Identifikation, da sie beim Publikum auf Erfahrungen treffen, ganz besonders, wenn die Filmmusik so beschaffen ist, dass der emotionale Wert direkt fühlbar wird. Für jede Art von Konflikt wird eine minutiös abgestimmte Filmmusik benötigt, die ihrerseits als Code bei ihrem Erklingen außerhalb des Filmzusammenhangs auf Konflikte hinweist. Diese Fähigkeit der Musik wird anhand von Filmen aus verschiedenen Phasen der Filmgeschichte und Problemen in Politik, Gesellschaft, Psychologie und Alltagskonvention veranschaulicht.

## **Nachtmusik**

Rainer Schwob

**LV-Nummer:** 160156

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600)

B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M10, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 4, 8), § 12 (1, 4, 8)

**Erweiterungscurriculum:** EC EMG 1, EC EMG 2

**Zeit und Ort:** Do, 16:00–17:30, HS 1

**Kontakt:** rainer.schwob@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** gemäß Vorgaben des Studienplans

**Didaktik:** Vorlesung, Tonbeispiele etc., fallweise Diskussion.

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung.

---

**Literatur:** (allgemein) Christoph von Blumröder: Art. „Notturmo / Nocturne“ (1982), in: *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie* 10. Auslieferung (1983). – Herbert Schneider: Art. „Notturmo“, in: *MGG* 2. Ausg., Sachteil Bd. 7 (1997), Sp. 485–498. – Frauke Schmitz-Gropengiesser, Art. „Nocturne“, in: *MGG* 2. Ausg., Sachteil Bd. 7, Sp. 212–214. – Maurice J.E. Brown, Kenneth L. Hamilton: Art. „Nocturne“, in: *New Grove Dictionary of Music and Musicians*, 2nd edition (2001), Bd. 18 bzw. auf Oxford Music Online  
<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/20012>  
(geprüft 16.04.2012).

**Beschreibung der Lhrveranstaltung:** Die Nacht ist ein wesentlicher Topos der Romantik. In einer nur von Kerzen und Fackeln erleuchteten Welt erscheint vieles schemenhaft, unruhig und be-unruhigend. Zugleich verstärken sich, wie man schon im 18. Jahrhundert wusste, mit Einbruch der Dunkelheit Wahrnehmung und Einbildungskraft. Als Gegenstück zur Erleuchtung der Aufklärung bietet die Nacht Malern, Dichtern und Komponisten Raum für Elemente der Diskontinuität und Unlogik, unerwartete Entwicklungen, Geistererscheinungen (zur „Geisterstunde“), für Wunsch- und Alpträume. Diese Bedeutung von „Notturmo“ bzw. „Nocturne“ war aber schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts bekannt und hat sich über das 20. Jahrhundert bis heute als Topos für Komponisten erhalten; zugleich steht „Nachtmusik“ aber auch für geselliges nächtliches Musizieren im Freien ohne semantische Bezüge zum „Nacht“-Topos. In der „Zeitkunst Musik“ spielt naturgemäß auch der Wechsel von Tag und Nacht in Dämmerung und Sonnenaufgang eine besondere Rolle.

Obwohl Nachtmusiken traditionell ein Feld der Instrumentalmusik sind, gibt es von Mozart (u. a. *Notturmi* KV 436–439a) bis Britten (Liederzyklus *Nocturne* op. 60, 1958) auch Beispiele aus der Vokalmusik, zu denen die Nacht in Madrigalen, als Thema in Operarien (ab Monteverdi), in der Passion und in Liedern (besonders oft bei Schubert und Wolf) noch hinzukommt. Mozarts *Zauberflöte* kann sogar als ganze Oper über den Widerspruch von Tag und Nacht betrachtet werden.

Die Vorlesung geht über die historische Darstellung hinaus der Frage nach, ob und wie Komponisten semantische Bezüge zu den Topoi rund um die Nacht herstellen bzw. ob und wie sich diese mit musikanalytischen Methoden nachweisen und untersuchen lassen. Zudem wird an Fallbeispielen geprüft, ob sich in Instrumentalmusik tragfähige Verbindungen zu den „Nachtstücken“ in der Malerei (z. B. Caravaggio) und Dichtung (z. B. E. T. A. Hoffmann) herstellen lassen. Als Unter-

## Vorlesung

---

suchungsmaterial in Frage kommen (neben den genannten Vokalwerken) unter anderem Mozarts Serenaden, die *Nocturnes* von John Field, Chopin und Liszt, Schumanns *Nachtstücke*, Mahlers „Nacht-musiken“ in der 7. *Sinfonie*, Debussys symphonische *Nocturnes*, Hindemiths *Nachtstück* aus der Suite für Klavier 1922, John Cages *Nocturne* für Violine und Klavier (1947) oder Luciano Berios III. Streichquartett *Notturmo* (1993).

## Die Musik der Welt im Überblick I

Michael Weber

**LV-Nummer:** 160077

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04 (einführende Vorlesung – Version 2008)  
B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

**Diplom:** § 10 (2, 3), § 12 (2, 3)

**Erweiterungscurriculum:** EC MdW 2a

**Zeit und Ort:** Mi, 12:30–14:00, HS 1

**Kontakt:** während der Sprechstunde

**gewünschte Vorkenntnisse:** musikalische und geographische Grundkenntnisse

**Didaktik:** Vortrag, Musik- und Videobeispiele

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung

**Literatur:** umfangreiche Angaben während der Lehrveranstaltung; bei Interesse eines der folgenden Bücher bzw. die einschlägigen Artikel in den folgenden Lexika und Handbüchern (in alphabetischer Reihenfolge) aus der Fachbibliothek Musikwissenschaft: Heinrich Bessler u. Max Schneider bzw. Werner Bachmann (Hg.), *Musikgeschichte in Bildern. Bd. I: Musikethnologie, Lieferung 1–10*. Leipzig: VEB Deutscher Verlag für Musik 1965 ff.; Herbert Bruhn und Helmut Rösing (Hg.), *Musikwissenschaft. Ein Grundkurs* (Rowohlt's Enzyklopädie 55582). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1998; Ludwig Finscher (Hg.), *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. 2., Neubearb. Aufl. Sachteil*. 9 Bde. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag, Stuttgart u. Weimar: J. B. Metzler, 1994 ff.; John E. Kaemmer, *Music in Human Life. Anthropological Per-*



*spectives on Music* (Texas Press Sourcebooks in Anthropology 17). Austin: University of Texas Press, 1993; Jan Ling, *A History of European Folk Music*. Rochester: University of Rochester Press, 1997; Helen Myers (Hg.), *Ethnomusicology. Historical and Regional Studies* (The Norton/Grove Handbooks in Music). New York u. London: W. W. Norton u. The Macmillan Press, 1993; Bruno Nettl u. a., *Excursions in World Music*. 2. Aufl. Upper Saddle River, N. J.: Prentice Hall, 1997; Bruno Nettl u. a. (Hg.): *The Garland Encyclopedia of World Music*. 10 Bde. New York u. a.: Garland Publishing 1998 ff.; Hans Oesch [u. a.], *Aussereuropäische Musik (Teil 1)* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 9). Laaber: Laaber-Verlag, 1984; Hans Oesch [u. a.], *Aussereuropäische Musik (Teil 2)* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 9). Laaber: Laaber-Verlag, 1987; Stanley Sadie u. John Tyrell (Hg.), *The New Grove Dictionary of Music and Musicians. Second Edition*. 29 Bde. London: Macmillan Publishers, New York: Grove's Dictionaries, 2001; Doris Stockmann (Hg.), *Volks- und Populärmusik in Europa* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 12). Laaber: Laaber-Verlag, 1992.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** zu Beginn werden einige wenige allgemeine Fragen der Beschäftigung mit nichtwestlicher Musik und mit Musik als Teil von Kultur einführend dargelegt und anschließend kurze Einblicke in verschiedene Musikkulturen der Welt (Ozeanien und Australien, beide Amerika und Karibik, Volksmusik Europas) anhand von ausgewählten Beispielen gegeben.

## Übungen – UE

Übungen sind prüfungsimmanent und werden mit **4 oder 5 ECTS-Punkten** angerechnet. Es wird Mitarbeit und die Erledigung von Hausübungen erwartet. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht. Meist werden UE mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Sie sind für alle Abschnitte und Module anrechenbar.

### **Tonsatz 1**

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** 160108

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02.1

**Zeit und Ort:** Mi, 14:00–16:00, HS 1

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail bis 7. Oktober

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenz).

**Didaktik:** Das vermittelte satztechnische Wissen wird in Übungen vertieft.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jh., Einführung in den Generalbass-Satz des 17. und 18. Jh., Grundlagen der harmonischen Analyse (Stufen- und Funktionstheorie).

---

Leopold Brauneiss

**LV-Nummer:** 160113

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02.1

**Zeit und Ort:** Mo, 09:00–10:30, HS 1

**Kontakt:** leopold.brauneiss@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** korrektes Lesen und Schreiben der Noten, Pausen, Versetzungszeichen usw. im Violin- und Bassschlüssel, Taktarten, Dur- und Molltonleitern, Modi, Quintenzirkel, Intervalle

**Didaktik:** Darbietung des Stoffes in Vortrag und Gespräch, selbstständige Anwendung des Erlernten in Übungen

**Art des Zeugniserwerbs:** 3 Voraussetzungen für einen positiven Abschluss:

1. hinreichende Anwesenheiten und aktive Mitwirkung
2. Abgabe der verpflichtenden und benoteten Hausübungen
3. schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

**Literatur:** wird in den Lehrveranstaltungen vorgestellt

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jhs. (Klauseln, Dissonanzbehandlung, Stimmführungsregeln), Grundzüge der Stufen- und Funktionstheorie (Übungen zur harmonischen Analyse), Einführung in den Generalbass (Aussetzen von Generalbässen)

**Tonsatz 2: Entwicklungen der Harmonik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Schwerpunkte: Mendelssohn, Schumann, Liszt**

Leopold Brauneiss

**LV-Nummer:** 160112

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02.2, B10, B17

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Mo, 10:45–12:15, HS 1

**Kontakt:** leopold.brauneiss@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Stoff von Tonsatz 1

**Didaktik:** Darbietung des Stoffes in Vortrag und Gespräch, selbstständige Anwendung des Erlernten in Übungen

**Art des Zeugniserwerbs:** 3 Voraussetzungen für einen positiven Abschluss:

1. hinreichende Anwesenheiten und aktive Mitwirkung
2. Abgabe der verpflichtenden und benoteten Hausübungen
3. schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

**Literatur:** wird in den Lehrveranstaltungen vorgestellt

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Moll, verminderter Septakkord, Nonakorde, Sequenzen, alterierte Akkorde, Ausweichungen und Modulationen, entfernte Terzverwandtschaften, Spezifika der Harmonik bei Mendelssohn, Schumann und Schubert (Analyse), Aussetzen von gegebenen Oberstimmen

---

**Tonsatz 2: Theorie der Jazz- und Populärmusik des 20. Jahrhunderts**

Michael Hecht

**LV-Nummer:** 160119

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02.2, B06 (Populäre Musik), B14, B17

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Mo, 16:00–17:30, HS 1

**Kontakt:** michael.hecht@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Musiklehre

**Didaktik:** Vorlesung und Übungen

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheit, Prüfung am Ende der LV

**Literatur:** Wird in der LV bekannt gegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Bei dieser LV soll aufbauend auf den Kirchentonarten die funktionelle Stufenharmonik und die daraus resultierenden Akkorde, Skalen und Progressionen, wie sie im Jazz aber auch in der Populärmusik des 20. Jahrhunderts vorkommen, hergeleitet und erklärt werden. Ziel ist es Werke aus diesen Bereichen analysieren zu können, zum Beispiel eine Funktionsanalyse zu erstellen oder auch das zugrunde liegende Tonmaterial zuzuordnen. Auch soll dies anhand verschiedener

Gehörbildungsübungen im Bereich der Vierklangsharmonik und dem Hören von Tensions geübt werden, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse auch bei einer praktischen Analyse umsetzen zu können. Die Theorie wird mit Übungen aus der gesamten einschlägigen Literatur des 20. Jahrhunderts ergänzt.

**Hören und Erkennen von musikalischen Strukturen**

Patrick Boenke

**LV-Nummer:** 160110

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02, B02.1

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Mi, 16:00–18:00 HS 1

**Kontakt:** musiktheorie@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail bis 7. Oktober

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

**Didaktik:** Nach Einführung der verschiedenen Formbegriffe folgen Hör- und Analyseübungen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Der Kurs bietet eine höranalytische Einführung in die Formbildung der Musik der Wiener Klassik. Ausgehend von der Betrachtung kleinerer Formeinheiten werden wir schrittweise unseren Blickwinkel erweitern und zunehmend größere Formzusammenhänge analysieren. Unsere Analyseübungen werden sich vornehmlich auf Ausschnitte bzw. Sätze aus Klaviersonaten und Streichquartetten von Haydn, Mozart und Beethoven konzentrieren.

---

## Gerhard Reiter

**LV-Nummer:** 160115

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B02, B02.1

**Diplom:** § 9

**Zeit und Ort:** Sa & So, 10:00–18:00, HS 1

**Termine:** 20./21.10.; 10./11.11.

**Kontakt:** gerhard-reiter@aon.at

**Anmeldung:** per E-Mail vom 01.10.2012 bis 15.10.2012

**Didaktik:** (praxisorientierte) Übung

**Art des Zeugniserwerbs:** Überprüfungen und Übungsaufgaben während und am Ende der Veranstaltung. Anwesenheitspflicht!

**Literatur:** Skriptum (wird zur Verfügung gestellt)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:**

- Rhythmusmodelle aus Europa, Afrika, Lateinamerika und Asien
- Europäische und außereuropäische Musikformen
- Erfahrung der Strukturen durch praktische Umsetzung
- Rhythmische Erfahrungen durch Einsatz der Stimme und Bodypercussion
- Einfache Spieltechniken unterschiedlicher Trommeln

Die Übung wird musikalische Abläufe bei europäischer und außereuropäischer Musik (mit Schwerpunkt Rhythmik) durch praxisbezogene Umsetzung trainieren und gleichzeitig die Formen und Strukturen unterschiedlicher Kulturen bewusst erleben lassen.

---

## Transkription

Benno Sterzer

**LV-Nummer:** 160117

**ECTS-Punkte:** 4

### **Anrechnung:**

**Bachelor:** B02, B02.2, B04, B11, B17

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M14

**Diplom:** § 10 (2, 6b), § 12 (2, 6)

**Zeit und Ort:** Do, 09:00–10:30, HS 1; Bitte organisatorisch zu beachten: An ausgewählten Terminen, die jeweils mindestens 1 Woche vorher angekündigt werden, findet eine verlängerte Unterrichtseinheit statt (9:00–11:15)!

**Kontakt:** 0676 7360848; office@trommelstudio.at; www.trommelstudio.at

**Anmeldung:** per TeilnehmerInnenliste in der 1. Sitzung, 4.10. s.t.

Bei drohender Überfüllung des Hörsaales wird die Liste geschlossen. Bitte beachten Sie auch die Hinweise auf die erforderlichen Vorkenntnisse! Diese werden am ersten Termin in einem Einstufungstest überprüft.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse in klassischer Notation, Gehörbildung, Harmonielehre, Rhythmuslehre, Interesse für afrikanische Musik. Achtung: Ich behalte mir vor, die Beherrschung musikalischer Grundkenntnisse als Aufnahmekriterium in der 1. UE mit einem Einstufungstest zu überprüfen. Es wird ein ergänzendes Tutorium geben, zu dessen Besuch Sie verpflichtet sind, falls Ihre Grundkenntnisse nicht ausreichen sollten.

**Didaktik:** Übungen zur Transkription von bzw. nach Tonbeispielen von CD, nach live-Musik; Transkriptionen mit technischer Unterstützung (transcribe!, audacity); in-publico-Korrektur von Transkriptionsversuchen; praktische Übungen (z.B. Rhythmen klatschen bzw. Melodien singen); Diskussion verschiedener Möglichkeiten, Perkussionsmusik zu notieren; „gestellte“ Feld-Transkriptions-Situation. Inhaltlicher Schwerpunkt sind die Musik Westafrikas mit Stücken für Djembe, Balafon, Kamelen'goni, Flöte, Gesang; daneben ausgewählte Beispiele aus dem Bereich Jazz, Pop sowie ungewohnte Klänge und Musikbeispiele aus aller Welt. Notenmaterial und Aufnahmen werden im E-Learning online gestellt, alle Infos über den Verlauf der LV ebenso.

**Art des Zeugnisserwerbs:** Anwesenheitspflicht (max. 6x45Min.) Abwesenheit, ansonsten zusätzliche schriftliche Leistungsnachweise), aktive Mitarbeit im Unterricht, während des Semesters mehrere kleine Transkriptionen von Tonbeispielen mit außereuropäischer Musik und Jazz/Pop (Percussion-Pattern, ungewöhnliche Skalen, mehrstimmige Vokalstücke, etc.), 1 größere, kommentierte Transkription



(Abschlussarbeit) bis Ende Februar. Am Ende des Semesters (17.1.) findet eine schriftliche Prüfung mit kurzen Musikbeispielen statt.

**Literatur:**

Zur Vorbereitung empfehle ich:

Ziegenrucker, Wieland: ABC Musik – Allgemeine Musiklehre, Breitkopf & Härtel, 2007 (5. Auflage)

Zur Vorbereitung und während der UE empfehle ich die Beschäftigung mit Tonbeispielen und Notenmaterial aus dem Bereich Westafrika, z. B.

Billmeier, Uschi: Mamady Keita, Ein Leben für die Djembe, Arun 4. Auflage 2004

Kone, Drissa & Rigert, Stefan: Djemberhythmen aus Mali, Talking-Drums-Productions

Polak, Rainer: Festmusik als Arbeit, Trommeln als Beruf, Reimer 2004

Polak Rainer: Das Jenbe Realbook Vol. 1 & 2, bibiafrica 2006, 2008

Djembe-Notationen im Internet

CDs mit Musik für Djembe, Balafon, Percussionensemble, Ethnogrooves (Labels zB Extraplatte, Realworld, Lotos, fonti musicali)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Es werden in verschiedenen „Settings“ Transkriptionen geübt, in erster Linie anhand von Musikbeispielen aus Westafrika. Zum Teil spielt der Lektor selbst live einzelne Rhythmus- oder Melodiepatterns an afrikanischen Instrumenten wie Balafon, Djembe, Flöte, Kamelen'goni vor, die dann zur Übung mitgeschrieben werden. Weiters wird mit einfacheren Stücken aus Tonträgern und Videos gearbeitet. Da westafrikanische Musik sich fast immer im Ensemble abspielt, werden wir auch versuchen, mehrstimmige Strukturen zu erfassen und zu notieren, bzw. die wichtigsten Bezugspunkte herausarbeiten. Breiten Raum soll die Thematik erhalten, wie überhaupt Trommelmusik notiert werden kann bzw. wo die herkömmliche Rhythmusnotation an ihre Grenzen stößt. Dazu werden wir verschiedene Notationsmodelle vergleichen und überprüfen. Für die schriftlichen Arbeiten werden bisher unveröffentlichte Feldaufnahmen und untranskribierte CD-Aufnahmen angeboten, es können aber nach Absprache und Genehmigung auch eigene Vorschläge bearbeitet werden. Die kürzeren Arbeiten müssen während des Semesters, die längere bis spätestens Ende Februar eingereicht werden. Bereiten Sie sich schon im Vorfeld darauf vor, eine saubere Noten-Handschrift zu üben sowie den Umgang mit Notenschreibprogrammen.

**Musik der Welt in Wien**

Regine Allgayer-Kaufmann , August Schmidhofer

**LV-Nummer:** 160048

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Aktuelle Musik / Populäre Musik)  
B11, B13, B14, B16, B19

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M10, M11, M13, M16

**Diplom:** § 10 (2, 3, 4), § 12 (2, 3, 4)

**Zeit und Ort:** Di, 10:45–12:15, HS 1

**Kontakt:** [august.schmidhofer@univie.ac.at](mailto:august.schmidhofer@univie.ac.at); [regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at](mailto:regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at)

**Anmeldung:** per E-Mail; 10.–23. September 2012

**Didaktik:** Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit, Anleitung zur Feldforschung

**Art des Zeugniserwerbs:** aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Präsentation der Ergebnisse, (gemeinsame) schriftliche Arbeit

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** An der Universität Wien wird seit über hundert Jahren Vergleichende Musikwissenschaft bzw. Ethnomusikologie gelehrt. In den Hörsälen der Musikwissenschaft wird chinesische, indische, afrikanische, brasilianische und andere Musik gehört, analysiert und diskutiert. Dort vergleicht man die höchst arbiträren und vielfältigen Tonsysteme und Instrumentenstimmen, die es in der Musik weltweit gibt. Dort ist man fasziniert von der Vielfalt der Klangfarben und den unterschiedlichen Musikästhetiken, in denen das Denken in und über Musik seinen Ausdruck findet.

Gibt es dieses Interesse auch außerhalb der Universität? Spiegelt sich das Interesse am Fremden, an der Vielfalt der verschiedenen Musiken im Musikleben der Stadt wider? Wie präsent ist die musikalische Vielfalt der Welt im Wiener Konzertleben? Wir informieren uns über die Veranstaltungspläne der Konzerthäuser und anderer Lokale, in denen live Musik gespielt wird, besuchen Veranstaltungen, sprechen mit Besuchern, Managern, KünstlerInnen, etc., um auf diese Weise einen Eindruck zu bekommen von dem, was Konzertbesucher von der Musik der Welt in Wien zu hören bekommen. Wer entscheidet darüber, wer und was auf die Bühne(n) kommt? Ist das Publikum mit dem Angebot zufrieden?

---

Was würden sich die Wiener und WienerInnen wünschen, wenn man sie fragte? Von den TeilnehmerInnen an der LV erwarten wir überdurchschnittliches Engagement und Einsatz. Die Fähigkeit zur Teamarbeit ist Voraussetzung.

## **Musikwissenschaftliche Laborübungen 1: Recording und Klanganalyse**

Emil Lubej

**LV-Nummer:** 160065

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B06 (Populäre Musik), B12, B14, B20

**Master:** M02, M03, M04, M05, M09, M11, M17

**Diplom:** § 10 (3, 5), § 12 (3, 5)

**Zeit und Ort:** Do, 14:15–15:45, HS 1 sowie Akustisches Labor 1 (im Keller)

**Kontakt:** [emil.lubej@univie.ac.at](mailto:emil.lubej@univie.ac.at); Sprechstd.: Do 16:00–18:00 (Voranmeldung!)

**Anmeldung:** per E-Mail

**Art des Zeugniserwerbs:** regelmäßige Teilnahme, dokumentierte praktische Arbeit

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in Funktion und Bedienung der Geräte im akustischen Labor. Recording in verschiedenen Situationen. Editieren und analysieren von Klangbeispielen. Filter, Signalverbesserung, Mastering, Datenkompression. Erstellung einer Audio/Daten-CD. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wird die LV abwechselnd im HS1 und im Akustischen Labor 1 abgehalten.

Diese Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für die selbständige Benutzung des Labors!



***African Instruments: Cultural context and performance techniques II***

Moya Aliya Malamusi

**LV-Nummer:** 160149

**ECTS-Punkte:** 5

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16, B17

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13, M14

**Diplom:** § 10 (2, 3), § 12 (2, 3)

**Zeit und Ort:** Fr, 10:45–12:15, HS 1

**Kontakt:** malamusimoya@yahoo.com

**Unterrichtssprache:** Deutsch, Englisch

Herr Malamusi hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen

***Einführung in die Notations- und Kompositionspraxis instrumentaler Musik – Notation & Komposition IV***

Marko Motnik

**LV-Nummer:** 160068

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B09, B15, B17

**Master:** M01, M04, M05, M06, M12, M14

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 7), § 12 (1, 6, 7)

**Zeit und Ort:** Mi, 09:00–10:30, HS 1

**Anmeldung:** per E-Mail bis 03.10.2012; in der 1. Sitzung

**Kontakt:** marko.motnik@univie.ac.at

**Gewünschte Vorkenntnisse:** keine

---

**Didaktik:** Vortrag, gemeinsame Transkriptionsübungen, regelmäßige Hausübungen

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Hausübungen, schriftliche Klausur am Ende des Semesters

**Literatur:** W. Apel, Die Notation der polyphonen Musik 900–1600, Wiesbaden 1989 (oder frühere Auflagen)

H. M. Brown, Instrumental Music Printed Before 1600. A Bibliography, Cambridge 1979, Mass.

K. Dorf Müller, Studien zur Lautenmusik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Tutzing 1967

A. Edler, Gattungen der Musik für Tasteninstrumente. Von den Anfängen bis 1750, Laaber 1997 (Gattungen der Musik für Tasteninstrumente 7/1)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung geht der Entfaltung instrumentaler Musik vom 9. bis hin zum frühen 17. Jahrhundert nach und bringt eine Vielzahl von Quellen zur Notations-, Kompositions- und Aufführungspraxis instrumentaler Musik zur Diskussion. Die Auseinandersetzung mit älterer Instrumentalmusik führt unter anderem zu instrumentationstechnischen Aspekten (Instrumente und Instrumentenfamilien, Bauweise, Stimmung, Tonvorrat usw.), musiksoziologischen Hintergründen (Musiker und ihre Stellung in der Gesellschaft) und auch zeitgenössischen Spielkonventionen (Orte der Aufführung, Rolle der Instrumente im Gottesdienst usw.). Als Grundlage jeglicher Beschäftigung mit der Instrumentalmusik sind profunde Kenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten der Notationssysteme und ihre Entschlüsselung erforderlich. In der Lehrveranstaltung wird die Transkription von Tabulaturen in die moderne Notation vermittelt, um Einblicke in die bunte Klangwelt instrumentaler Formen zu ermöglichen.

### **Wissenschaftliche Datenbanken – Elektronische Literaturverwaltung – Dialog mit der Forschung**

Panja Mücke

**LV-Nummer:** 160070

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B07, B19, B20

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M12, M16, M17

**Diplom:** § 10 (7, 8) § 12 (7, 8)

## Übung

---

**Zeit und Ort:** Fr, 12:30–14:00, Seminarraum

**Kontakt:** panja.muecke@univie.ac.at

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung soll bei der Anfertigung größerer schriftlicher Arbeiten, insbesondere der Diplomarbeiten unterstützen. Im Zentrum steht die Vertiefung Ihrer Kenntnisse über die wichtigsten Forschungsdatenbanken und ihrer Anwendung. Außerdem befassen wir uns mit der einschlägigen Software zur elektronischen Literaturverwaltung sowie den Tücker des Forschungsberichts als Teil jeder wissenschaftlichen Arbeit.

### ***Die Motetten von Orlando di Lasso: Typen – Funktion – Gattung – (einschliesslich einer Einführung in Editionsfragen Alter Musik)***

Bernhold Schmid

**LV-Nummer:** 160170

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B17

**Master:** M01, M04, M05, M06, M12, M14

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 7), § 12 (1, 6, 7)

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–18:00, HS 1 und Sa, 10:00–13:00 & 14:00–17:00

**Termine:** Fr, 30.11.; Sa, 06.10./13.10./01.12.

**Kontakt:** B.Schmid@musikhist.badw.de; ++49 (0)89 230 31 1191

**Anmeldung:** per E-Mail

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse zur Musik des 16. Jahrhunderts

**Didaktik:** Übung

**Art des Zeugniserwerbs:** Wie für Übungen üblich.

**Literatur:** Zur Einführung: Art. Lassus, 1. Orlande de, in *MGG*<sup>2</sup>, Personenteil Bd. 10, Kassel u.a. 2003, Sp. 1244–1306

Oder: James Haar, Lassus: (1) Orlande de Lassus, in *New Grove*<sup>2</sup>, Bd. 14, London 2001, S. 295–322

Biographie: Horst Leuchtman, Orlando di Lasso: I. Sein Leben. Versuch einer Bestandsaufnahme der biographischen Einzelheiten, II. Seine Briefe, 2 Bde., Wiesbaden 1976–1977

Werkverzeichnis: Horst Leuchtman und Bernhold Schmid, Orlando di Lasso. Seine Werke in zeitgenössischen Drucken 1555–1687, 3 Bde., Kassel usw. 2001 (= Orlando di Lasso, Sämtliche Werke, Supplement)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die (nach traditioneller Zählung) 516 Motetten gelten als Hauptwerk Orlando di Lassos. In der Übung soll versucht werden, einen Überblick über das vielgestaltige Motettenschaffen des Komponisten zu gewinnen: Zu beobachten sind verschiedenste Kompositionstypen sowie Texte unterschiedlichster Herkunft und Funktion. Schließlich stellt sich die Frage nach der Gattung Motette, da Lasso stets geneigt ist, deren stilistische Grenzen zu negieren und Einflüsse aus anderen Gattungen aufzunehmen.

Ein Block der Lehrveranstaltung wird Editionsfragen gewidmet sein, u.a. soll an einem Beispiel das Vorgehen beim Edieren vorgestellt werden.

***Was kann Musik darstellen? Kann Musik etwas darstellen?  
– Eine textorientierte Einführung in die deutschsprachige  
Musikästhetik des 19. Jhdts***

Alexander Wilfing

**LV-Nummer:** 160162

**ECTS-Punkte:** 4

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B10, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M15

**Diplom:** § 10 (1, 8), § 12 (1, 8)

**Zeit und Ort:** Di, 12:30–14:00, HS 2

**Kontakt:** alexander\_wilfing@gmx.at

**Anmeldung:** freiwillige, unverbindliche Voranmeldung per E-Mail bis 30.09.12

**Didaktik:** Lektüre, Referate und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheit, Textlektüre, Diskussionsbeiträge, Textreferat, Abschlussessay

**Literatur:** Grillparzer, Franz: *Sämtliche Werke und ausgewählte Briefe, Gespräche, Berichte*; hrsg. von Peter Frank und Karl Pörmbacher; München 1964.

Hanslick, Eduard: *Vom Musikalisch-Schönen, Aufsätze, Musikkritiken*; hrsg. von Klaus Mehner; Leipzig 1982.

Hoffmann, E.T.A.: *Sämtliche Werke in 6 Bänden*; hrsg. von Hartmut Steinecke und Wulf Segebrecht; Frankfurt am Main 2001.

Liszt, Franz: *Schriften zur Tonkunst*; hrsg. von Wolfgang Marggraf; Leipzig 1981.

Nietzsche, Friedrich: *Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*; hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari; München 1999.

Schopenhauer, Arthur: *Sämtliche Werke in 5 Bänden*; hrsg. von Wolfgang Freiherr von Löhneysen; Frankfurt am Main 1986.

Wagner, Richard: *Gesammelte Schriften in 14 Bänden*; hrsg. von Julius Kapp; Leipzig 1914.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Um 1800 veränderte sich das philosophische und literarische Musikdenken merklich. Für diese teils einschneidenden Veränderungen waren mehrere Faktoren verantwortlich: die Entwicklung einer „autonomen“ Instrumentalmusik, die Abkehr von Nachahmungsästhetik und Affektenlehre, die Bildung bürgerlicher Konzertvereinigungen etc. Aufgrund dieser gewandelten Gegebenheiten sah sich der musikästhetische Diskurs des 19. Jhdts. mit neuartigen Fragestellungen konfrontiert. Denn gegenüber Literatur und Bildender Kunst verfügen Kompositionen über keinen klaren und allseits einsichtigen Gegenstand. So zweifelte etwa I. Kant daran, ob Musik überhaupt als „schöne Kunst“ aufgefasst werden könne, oder nicht doch eher „Genuß als Kultur“ sei, da sie „bloß mit Empfindungen spielt“. Der prinzipiell hohe Stellenwert begrifflichen Denkens bewog auch G.F.W. Hegel dazu, Musik einzig als Ausdruck „subjektiver Innerlichkeit“ aufzufassen und sie deshalb der menschlichen Gefühlswelt zuzurechnen. Auf diese kritischen Denkansätze der jungen ästhetischen Disziplin reagierten Musiker, Dichter und Philosophen des 19. Jhdts. mit unterschiedlichen Lösungsvorschlägen, die in unserer Lektüre-Übung anhand kurzer Textabschnitte erörtert werden sollen. Hierbei werden vor allem die nun problematische Begriffslosigkeit und der fragliche Darstellungscharakter von Musik, sowie das hierbei ebenso wichtige Wort-Ton-Verhältnis für unsere Diskussionen zentral sein.



## Vorlesung und Übung – VO+UE

Eine VO+UE ist ein LV-Typ, der die Charakteristika von Vorlesungen und Übungen kombiniert. VO+UE sind prüfungsimmanent und werden mit **4 ECTS-Punkten** angerechnet.

### **Konversation über Konventionen**

Marie-Agnes Dittrich

**LV-Nummer:** 160120

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B10, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 8), § 12 (1, 6, 8)

**Zeit und Ort:** Mo, 12.30–14.00, HS 1

**Kontakt:** dittrich@mdw.ac.at

**Anmeldung:** per E-learning

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Kenntnis wichtiger Fachausdrücke, Fähigkeit zur Lektüre von Partituren (verschiedene Schlüssel, transponierende Instrumente), Grundkenntnisse der Harmonie- und Satzlehre (z.B. rasches Erkennen von Tonarten, Kadenzten und Modulationen).

**Didaktik:** VO: Vorlesung mit Klangbeispielen; UE: Diskussion der zu besprechenden Werke und der Übungsaufgaben

**Art des Zeugnisserwerbs:** prüfungsimmanent, also regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der Diskussionen, Übungsaufgaben

**Literatur:** Literatur zur Einführung (in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad):

Marie-Agnes Dittrich: *Grundwortschatz Musik. 55 Begriffe, die man kennen sollte* (Bärenreiter Basiswissen, Band 1). Kassel/Basel usw. (Bärenreiter) 2008.

dies.: *Musikalische Formen. 20 Möglichkeiten, die man kennen sollte* (= Bärenreiter Basiswissen). Kassel/Basel (Bärenreiter) 2011.

Clemens Kühn: *Analyse lernen*. Kassel/Basel usw. (Bärenreiter). 1993, 6/2008.

Diether de la Motte: *Musikalische Analyse*. Kassel/Basel (Bärenreiter) 1968, 8/2007.

Caplin, William E.: *Classical Form. A Theory of Formal Functions for the Instrumental Music of Haydn, Mozart, and Beethoven*. New York, Oxford 1998.

Weitere Literatur wird während des Semester bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Werke des 18. und 19. Jhs. basierten auf Konventionen und ermöglichten eine Hörerwartung, von denen sich jedes Einzelwerk abheben und damit wie in einer Konversation weiteren Diskussionsstoff liefern konnte.

Analysen ausgewählter Werke (vor allem einfacher Reprises- und Sonatenformen) auf der Grundlage zeitgenössischer Ästhetik und Kompositionslehren sollen die scheinbare Vertrautheit mit dem Repertoire, durch die diese Musik auf uns ganz anders wirkt als auf die Zeitgenossen – wer empfindet heute noch Mozarts ‚widerwärtige Stylosigkeit‘ oder die ‚Anarchie‘ in Schuberts Musik? –, in Frage stellen. Unterrichtsziele sind die Entwicklung von Analysekr Kriterien, die Übung analytischer Praxis und die Differenzierung des Stilempfindens.

## **Die Stummfilm Musik in der Weimarer Republik**

Francesco Finocchiaro

**LV-Nummer:** 160132

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Populäre Musik)  
B10, B14, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M11, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 3, 6b), § 12 (1, 3, 6)

**Zeit und Ort:** s. Termine, HS 1 (am 31.10. HS 2)

**Termine:** Di, 02.10., 16:00–19:30 / Fr, 05.10., 15:00–18:30 / Sa, 27.10., 09:00–12:30 & 15:00–18:30 / Mi, 31.10., 14:00–17:30 / Di, 06.11., 16:00–19:30 / Fr, 09.11., 15:00–18:30

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse in Musiktheorie und Musikgeschichte

**Art des Zeugniserwerbs:** schriftliche Prüfung über den Stoff der Vorlesung, analytischer Essay

**Didaktik:** Vortrag mit audiovisuellen Beispielen + Analyseübungen unter Anleitung

**Literatur:** U. Rügner, *Filmmusik in Deutschland zwischen 1924 und 1934*, Hildesheim, Olms, 1988; Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Komposition für Film hat die musikwissenschaftliche Forschung bisher nur sporadisch interessiert. Eine Begründung für dieses seltsame Schweigen mag in dem Vorurteil zu finden sein, dass es sich um vermeintlich minderwertige, bloß „angewandte Musik“ handle. Über alle Maßen erstaunlich ist nun, dass insbesondere die Originalpartituren der Stummfilme, die im Laufe der zwanziger und dreißiger Jahre entstanden sind, von der Musikwissenschaft noch nicht wirklich zur Kenntnis genommen wurden – wären doch gerade diese musikalischen Zeugnisse hervorragend dazu geeignet, der komplexen Beziehung von Protagonisten des frühen 20. Jahrhunderts zur Gattung Filmmusik auf die Spur zu kommen.

Die Lehrveranstaltung soll eine Einführung in die Stummfilmmusik insbesondere der Epoche der Weimarer Republik bieten. Die Vorlesungen werden der audiovisuellen Analyse und der Untersuchung der Original-Filmmusikpartituren gewidmet sein, die aus der Zusammenarbeit von Komponisten wie Paul Hindemith, Richard Strauss, Hanns Eisler, Hans Erdmann, Gottfried Huppertz, Edmund Meisel, Giuseppe Becce mit eminent bedeutenden Regisseuren wie Friedrich Wilhelm Murnau, Fritz Lang, Walther Ruttmann, Robert Wiene stammen. Im Laufe der Veranstaltung werden darüber hinaus die wichtigsten theoretischen Schriften, sowie die Kataloge und Handbücher für „musikalischen Filmillustrationen“ im Mittelpunkt stehen. Die Mitwirkung der Avantgardekomponisten zum Stummfilm wird schließlich in eine umfangreichere Untersuchung über die Beziehungen zwischen Kunstmusik und „Film als Kunst“ einbezogen.

**Theorie und Praxis der zentraljavanischen Gamelan-Musik**

Gerd Grupe

**LV-Nummer:** 160137

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B07, B11, B15, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M08, M12, M14, M15

**Diplom:** § 10 (2, 6b, 7, 8), § 12 (2, 6, 7, 8)

**Zeit und Ort (Wien):** Fr, 14:15–15:45 & 16:00–17:30, HS 2

**Zeit und Ort (Graz):** Fr, 13:15–17:15, Zi 141

**Termine:** 12.10. / 19.10. (Graz) / 09.11. / 16.11. / 23.11. / 30.11. (Graz)  
anschließend Klausur (Zi 150)!

**Kontakt:** gerd.grupe@kug.ac.at

**Anmeldung:** [im Institut für Musikwissenschaft erfragen] **WICHTIG:** Eine Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist nur dann sinnvoll, wenn man bereit ist, zweimal nach Graz zu fahren.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Kenntnis der einschlägigen Artikel zu javanischer Gamelan-Musik in MGG und New Grove

**Didaktik:** Vorlesung mit praktischen Übungen (musikalische Praxis)

**Art des Zeugnisserwerbs:** regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur – Am 30.11.2012 anschließend Klausur von 17:30–19:00 Uhr, Graz, Zi 150 (!)

**Literatur:** Richard Pickvance: *A Gamelan Manual: A Player's Guide to the Central Javanese Gamelan* (London 2005); Gerd Grupe: Skript zur Lehrveranstaltung

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Einführung in die klassische Gamelan-Musik Zentraljavas (karawitan). Der theoretische Teil der Lehrveranstaltung umfasst die Grundzüge der einheimischen musikalischen Konzepte (Tonsystem, Stimmung, Modalskalen), einen Überblick über die Instrumente und Ensemblebildung bei verschiedenen Gattungen, die Analyse ausgewählter Kompositionen sowie das Verhältnis einzelner Spielparts zur schriftlich fixierten Form einer Komposition. Der praktische Teil soll durch Erlernen und Spielen einiger Kompositionen aus dem klassischen Repertoire einen direkten Eindruck von Klangbild, Prinzipien des Zusammenspiels und der Interaktion im Ensemble vermitteln. Im Rahmen einer Exkursion an die Kunstuniversität Graz besteht für die Teilneh-

mer/innen die Möglichkeit, dort auf Originalinstrumenten aus Surakarta (Java) selbst zu spielen. Ziel ist auch die Vermittlung des „learning to perform“-Ansatzes als ethnomusikologische Forschungsmethode.

## **Die Songs von George Gershwin und Cole Porter: Amerikanische Musik wird global**

John Kmetz

**LV-Nummer:** 160140

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B14, B16, B17, B18

**Master:** M02, M03, M04, M05, M11, M13, M14, M15

**Diplom:** § 10 (3, 8), § 12 (3, 8)

**Zeit und Ort:** Do–Fr, 10:00–12:00 & 14:00–16:00, HS 1 (Sa in HS 2)

**Termine:** 01.11.–04.11.

**Unterrichtssprache:** Deutsch, Englisch

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lieder von George Gershwin (1898–1937) und Cole Porter (1891–1964) gehören zweifellos zu den heutzutage am häufigsten gehörten Melodien weltweit. Ihre Lieder wurden bei unzähligen Gelegenheiten von verschiedensten Künstlern, darunter Fred Astaire, Frank Sinatra, Ella Fitzgerald, Renee Fleming, Bryn Terfel, Bono und sogar Willie Nelson wiedergegeben. Dies hat sicherlich mit dazu beigetragen, dass diese Lieder im Laufe der Zeit eine Brücke zwischen den Musikrichtungen Pop und Jazz schlagen und sogar die Lücke zwischen dem, was wir als klassische Musik und Show Tunes verstehen, schließen konnten. Egal, ob wir diese Musik als Pop, Jazz, Klassik oder einfach als kommerzielles Wagnis, beflügelt durch das Aufkommen des Radios, des Grammophons und der Filmkamera bezeichnen, hat sie seit ihrer Entstehung stets eine Anziehungskraft auf Menschen rund um den Globus ausgeübt. Thema dieser Lehrveranstaltung wird es sein, wie und weshalb diese beiden Liedkomponisten aus so verschiedenen Sozio-Ökonomischen Hintergründen bereits zu Lebzeiten internationale Anerkennung erreichen konnten und wie durch sie die amerikanische Musik zum ersten Mal in der Geschichte weltweit Beachtung fand.

Es werden der Einfluss von „Tin Pan Alley“, Hollywood und Broadway auf die musikalische Entwicklung von Gershwin und Porter diskutiert und die stiltypischen Charakteristika der damaligen Musik beleuchtet (z. B. 32-taktige-Liedformen, „Blue Notes“ und chromatische Alterationen, parallele harmonische Konstruktionen, Synkopierungen und Tanzrhythmen). Analysen von Liedikonen wie „I’ve Got Rhythm“, „Someone to Watch Over Me“, „You’re the Top“ and „Love for Sale“ werden diese nicht nur als charakteristisch fuer Gershwins und Porters unterschiedliche musikalische Stile enthüllen, sondern auch als soziologische Dokumente der wilden Zwanziger und der großen Depression. Unter dem Strich wird jede(r) Student(in) dieser Klasse ein Verständnis sowie eine Wertschätzung und hoffentlich sogar eine Liebe für das goldene Zeitalter der amerikanischen Musik gewinnen. All jene Studierenden mit musikalischen Neigungen werden ermuntert, an Auftritten vor der Klasse teilzunehmen, oder Lieder im Stil dieser beiden großen amerikanischen Komponisten zu schreiben.

## ***Wechselbeziehungen von Raumakustik und Komposition***

Klaus-Hendrik Lorenz-Kierakiewitz

**LV-Nummer:** 160145

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B05, B06 (Aktuelle Musik), B12, B13, B17, B20

**Master:** M01, M03, M04, M05, M09, M10, M14, M17

**Diplom:** § 10 (4, 5, 8), § 12 (4, 5, 8)

**Zeit und Ort:** Fr, 14:00–19:00 & Sa, 08:30–13:00 bzw. 15:00, HS 2

**Termine:** 19.10 (Einführung, 14:00–18:30), 14.12., 15.12. / 11.01., 12.01.

**Kontakt:** khl@peutz.de, Tel.+49-(0)-211/99958260, Fax – 70

**Anmeldung:** per E-Mail, 01.09.–30.09.2012

Erforderlich für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einen Leistungsschein erwerben möchten

**Gewünschte Vorkenntnisse:**

Grundkenntnisse der Raumakustik (Nachhallzeit, Impulsantwort, Klarheitsmaß, Echo, Sprachverständlichkeit); Grundlagen der abendländischen Musikgeschichte und der historischen Aufführungspraxis

**Didaktik:** Die Lehrveranstaltung soll anhand dieses hochinteressanten, fächerübergreifenden und bislang viel zu wenig substantiell behandelten Themas die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch aktive Mitgestaltung näher an die reale Forschungsarbeit heranführen.

Nach der Einführungsveranstaltung, in welcher ein Überblick über die historische Entwicklung und die Phänomenologie der Beziehungen von Raum und Komposition gegeben wird, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche einen Leistungsschein erwerben möchten, eingeladen, in den folgenden Blockterminen aktiv an der Vorlesung mitzuwirken und so die Vorlesungssituation zu üben. Dies geschieht durch eigene Recherchen, ggf. begrenzte Quellenforschung und eine genaue Vorbereitung des nach der Einführungsveranstaltung gewählten Themenausschnitts sowie die Vorstellung der Ergebnisse in Beiträgen zur Vorlesung, in welcher sie selbst aktiv die Rolle des Vorlesenden übernehmen (gemeinsam mit dem Dozenten). Dies erfordert eine Vorstellung der Ergebnisse im gegebenen Zeitlimit auf Vorlesungsniveau in freiem Vortrag vor den Kommilitonen. Die Ergebnisse werden in einer im Umfang begrenzten schriftlichen Zusammenfassung nach Art eines Kongressbeitrags zusammengefasst und die Lehrveranstaltung so in einer Gesamtdokumentation dokumentiert.

**Art des Zeugniserwerbs:** für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einen Leistungsschein erwerben möchten:

- Teilnahme an allen Terminen
- eigene Recherchen und ggf. Quellenforschung
- Vorstellung der Rechercheergebnisse in freiem Vortrag
- Erstellung einer schriftlichen Ausarbeitung der Ergebnisse

**Literatur:** J. Meyer: Akustik und musikalische Aufführungspraxis, 5. Aufl. 2004; Weitere Literatur wird in der Einführungsveranstaltung benannt

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In dieser Veranstaltung sollen die vielgestaltigen Wechselbeziehungen und gegenseitigen Einflüsse von Komposition und Raumakustik in der Geschichte der abendländischen Musik näher beleuchtet werden.

Nach einer Einführung in die Faktoren, durch welche Komposition(en) und Raumakustik miteinander verknüpft sind, wird die historische Entwicklung von der Antike („Odeia“) über das Mittelalter (Entstehung der Mehrstimmigkeit in halligen Kirchen), die Renaissance (Entstehung der Oper und in der Folge des Raumtypus Opernhaus) und Klassik (Entstehung des Konzertwesens und des Raumtypus

pus Konzertsaal) bis ins 21. Jahrhundert (Raum als frei komponierbarer Parameter) nachvollzogen und anhand von charakteristischen Beispielen für die jeweilige Epoche und den zu der Zeit vorliegenden bzw. neu entstehenden Darbietungsarten sowie neu entstehenden Raumtypen aufgezeigt und im Detail analysiert.

### **Händels Kammerkantaten zwischen Geschichte und heutiger Interpretation**

Angela Romagnoli

**LV-Nummer:** 160154

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B07, B10, B15, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M12, M14, M15

**Diplom:** § 10 (1, 7, 8), § 12 (1, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Di, 09:00–10:30, HS 1

**Kontakt:** angela.romagnoli@unipv.it

**Anmeldung:** Anmeldung erwünscht

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Gute Kenntnis der Musikgeschichte um 1700; Basiskenntnisse im Tonsatz

**Didaktik:** Frontale Vorlesung mit Übungen und Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmässige, aktive Teilnahme, Übungen, schriftliche Prüfung.

**Literatur:** Angela Romagnoli, Beitrag *[Händels] Kantaten HWV 77–177*, in: Hans Joachim Marx in Verbindung mit Michele Calella (Hrsg.), *Händels Kirchenmusik und vokale Kammermusik* (= Das Händel-Handbuch, hrsg. von Hans Joachim Marx, Bd. 4), Laaber-Verlag, Laaber 2012, S. 397–496;

Ellen T. Harris, *Handel as Orpheus. Voice and Desire in the Chamber Cantatas*, Cambridge (Mass.) 2001.

Georg Friedrich Händel, *Kantaten mit Instrumenten I–III III* [mit Kritischem Bericht], hrsg. von Hans Joachim Marx, Hallische Händel-Ausgabe V/3–5, Bärenreiter, Kassel usw. 1994, 1995 und 1999.



**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Kantatenproduktion Händels bietet einen idealen Blick in die Werkstatt des Komponisten. Dank einiger grundlegender Untersuchungen aus der Händel-Forschung (u.a. die Studien Ursula Kirken- dales oder Hans Joachim Marx') ist es uns möglich, die Entstehungsgeschichte vieler einzelner Kantaten sowie die Beziehungen Händels zu seinen Mäzenen zu rekonstruieren. Dazu erlauben die zahlreichen Autographe und Kopien ein aufschlussreiches Bild des Schaffensprozesses zu bekommen. Daneben spielt vor allem die Text-Musik-Beziehung eine zentrale Rolle für die Gattung. Der heutige Erfolg dieses Repertoires bei Musikern und Publikum macht es auch sinnvoll, die Untersuchung auch auf den Bereich der so genannten ‚historisch informierten‘ Aufführungspraxis auszudehnen. Die Vorlesung wird durch Übungen über die poetische und musikalische Textanalyse, sowie über musikphilologische Fragen ergänzt. Die Kenntnis der italienischen Sprache ist jedoch dabei nicht notwendig.

## **Tango Argentino – Musik, Tanz, Kultur**

Kendra Stepputat

**LV-Nummer:** 160159

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B14, B16, B18

**Master:** M02, M03, M04, M05, M11, M13, M14, M15

**Diplom:** § 10 (3, 8), § 12 (3, 8)

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–19:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 1

**Termine:** 16./17.11.; 14./15.12; 25./26.01.

**Kontakt:** kendra-iris.stepputat@kug.ac.at

**Anmeldung:** erwünscht

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Interesse am Thema

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat, Teilnahme an Feldforschung, Seminararbeit, Aktive Teilnahme am Seminar einschließlich Leseaufgaben etc.

**Literatur:** Allebrand, Raimund: Tango – das kurze Lied zum langen Abschied; Psychologie des Tango Argentino, Bad Honnef 2003

Azzi, María Susana: Le grand tango – the life and music of Astor Piazzolla, New York 2000

- Birkenstock, Arne: Tango: Geschichte und Geschichten, München 2001
- Elsner, Monika: Das vier-beinige Tier – Bewegungsdialog und Diskurse des Tango argentino, Frankfurt am Main 2000
- Goertzen, Chris / Azzi, Maria Susana: Globalization and the Tango, in: Yearbook for Traditional Music Vol 13, 1999
- López, Sonia Alejandra: Maria de Buenos Aires: eine Monographie der Tango-Operita von Astor Piazzolla und Horacio Ferrer, Tutzing 2003
- Plisson, Michel: Tango, Heidelberg 2002
- Reichhardt, Dieter: Tango – Verweigerung und Trauer. Kontexte und Texte, Frankfurt am Main 1984
- Sedo, Melina: Geschlechterrollen im argentinischen Tango (Diplomarbeit), Saarbrücken 2003
- Torp, Jürgen: Alte atlantische Tangos – Rhythmische Figurationen im Wandel der Zeiten und Kulturen, Reihe: Populäre Musik und Jazz in der Forschung Bd. 14, 2007

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Der Tango Argentino heute ist nicht nur ein Tanz, sondern ein internationales Tanzkultur-Phänomen. Neben der Hauptstadt des Tango, Buenos Aires, hat sich in vielen größeren Städten weltweit eine starke Tango-Szene entwickelt, der Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft angehören. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung sollen die Teilnehmer nicht nur die Musik und den Tanz kennenlernen, sondern sich auch dem kulturellen Phänomen Tango Argentino in Geschichte und Gegenwart nähern. In dieser als Block organisierten Lehrveranstaltung (Vorlesung mit Übung) wird zunächst der historische Werdegang der Tango-Musik erarbeitet, damit einhergehend die kulturellen und sozialen Umstände im Argentinien der Jahrhundertwende, unter denen die Tango Musik und der Tanz sich entwickelten. In der Folge werden die Teilnehmer des Seminars sich mit den unterschiedlichen musikalischen Stilen vom Tango beschäftigen, von der *guardia vieja* über die *guardia nueva* und dem sogenannten „Golden Age“ bis hin zu Astor Piazzolla und dem *tango nuevo*. Neuere Trends des ausgehenden 20. Jahrhunderts, zu dem vor allem der Elektro-Tango gehört, werden ebenfalls thematisiert. Separat wird der Tango als Liedform betrachtet und prominente Vertreter wie Carlos Gardel und Nelly Omar vorgestellt.

Teil der Veranstaltung wird auch die Analyse des Tango Tanzes sein, seine Funktion, Bewegungsmuster und die improvisatorische Umsetzung der Tango-

---

Musik im Tanz. Hierzu werden die Teilnehmer eine praktische Einführung in den Tango Argentino erhalten. Auch die spezielle Tango-Kultur, die sich speziell in Europa um den Tanz und die Musik herum entwickelt hat, die Darstellung bzw. Selbstdarstellung und -wahrnehmung von Tangotänzern in der aktiven Szene werden thematisiert. Im Zusammenhang damit sollen auch Wahrnehmung und Wissen über den Tango innerhalb und außerhalb der Tango-Szene miteinander verglichen werden. Als gesonderter Aspekt der Tango Praxis wird das Tango DJ-ing betrachtet werden, welches als jüngstes Element der professionellen Tango Ausführung erst seit wenigen Jahren in Europa existiert.

Schließlich wird im Rahmen einer kleinen, geführten Feldstudie die Tango-Szene in Wien kennengelernt.

### ***Genie und „künstlerischer Schlachtheld“ – Konzeptionen und Imaginationen des Komponisten in der bürgerlichen Musikkultur des 19. Jahrhunderts***

Melanie Unselde

**LV-Nummer:** 160167

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B10, B16, B18, B19

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M13, M15, M16

**Diplom:** § 10 (1, 8), § 12 (1, 8)

**Termine:** Mo, 29.10., 08.00–12.30, HS 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5 / Di, 30.10., 08.00–11.00, Elise Richter-Saal Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 1 & 16.00–20.00, HS 1 / Mi, 31.10., 15.00–21.00, Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre / Sa, 03.11., 10:00–18:00, HS 1

**Kontakt:** m.unselde@gmx.net

**Anmeldung:** per E-Mail

**Art des Zeugniserwerbs:** Portfolio (mehrere mündliche und schriftliche Aufgaben)

**Literatur:** Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie rechtzeitig zum Seminar einen Reader.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Mit der Etablierung der bürgerlichen Musikkultur beginnt gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein tiefgreifender Wandel des Komponisten-Bildes: Der „Tonschöpfer“ emanzipiert sich von dem mit zahlreichen musikbezogenen Tätigkeiten versehenen Berufsbild des Kapellmeisters, dem bis dato höchsten Amt, zugleich verlangt der sich verstärkt nach ökonomischen Gesichtspunkten geregelte Musikmarkt eine Figur, die ebenso schlüssig wie empathisch mit dem Werk verknüpft werden kann. Mit dieser Entwicklung geht zeitgleich eine Veränderung des Genie-Begriffs einher, befördert durch Literatur und Philosophie des Sturm und Drang. Hier steht nunmehr ein Genie-Begriff zur Verfügung, der mit der Idee des unabhängigen Schöpfertums und des voraussetzungslosen Schaffens für das neue Komponisten-Bild hochattraktiv ist und dessen Auratisierung maßgeblich befördert. Zugleich war im Einklang mit der Geschlechtervorstellung des Bürgertums das Genie ausschließlich männlich konnotiert. Die anhand der heteronormen Geschlechtervorstellung etablierte Dichotomisierung (männlich – weiblich, Kultur – Natur, Produktion – Reproduktion) erhielt auf diese Weise besonders nachhaltig Eingang in die Musikkultur.

Ludwig van Beethoven gehört zu den frühesten Komponisten, die diesen Wandel des Komponisten-Bildes erlebten und mitgestalteten. Bereits zu Lebzeiten, dann aber vor allem nach seinem Tod wurde anhand seiner Kompositionen wie anhand seiner Person Fragen des Genie-Begriffs und des Heroismus verhandelt. Hans Georg Nägeli etwa titulierte Beethoven als „künstlerischen Schlachtheld“, der für eine neue Musikästhetik „kämpfte“. Durch die Auratisierung des Komponisten zum Helden und/oder Genie und aufgrund der zeitgleich sich verändernden Anforderungen einer Musikkultur, die in der Bewahrung von Werken einen Prozess der Kanonisierung in Gang setzte, entstand ein dichtes Geflecht musikkultureller Phänomene (Konzertveranstaltungen, Verlage, Zeitschriften, Gesamtausgaben, Gedenkkulturen, Biographien, Etablierung des Fachs Musikwissenschaft), das die bürgerliche Musikkultur des 19. Jahrhunderts bis in die Moderne prägte.

Die Lehrveranstaltung gibt zunächst einen Überblick über die Voraussetzungen dieses Prozesses und geht dann anhand von einzelnen Beispielen folgenden Themenschwerpunkten nach: Genie-Diskurs um 1800, die Etablierung des Werkbegriffs und dessen Folgen, Kanonisierungsprozess und bürgerliche Musikkultur, Heroismus-Diskurs in der Geschichtsphilosophie und der Musik nach 1800, Geschlechterdebatte um und nach 1800 und ihr Einfluss auf die Musikkultur. Lernziel wird sein, dass die Studierenden neben der übergreifenden Kenntnis über die genannten Prozesse vertiefte Kenntnisse zu einem ausgewählten Themenschwerpunkt erlangen.

---

## Praktikum – PR

Praktika werden mit **5 ECTS-Punkten** angerechnet. Mindestens ein Praktikum oder eine Exkursion müssen für das Master- wie auch das Diplomstudium absolviert werden.

### ***Erschließung mittelalterlicher Musikhandschriften der ÖNB - moderne Recherchemethoden und Editionstechniken***

Robert Klugseder

**LV-Nummer:** 160139

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B20

**Master:** M01, M04, M05, M06, M12, M17

**Diplom:** § 10 (1, 7), § 12 (1,7)

**Zeit und Ort:** Do, 10:00-11:30, Österreichische Nationalbibliothek, Handschriften-sammlung (alter Handschriftenlesesaal), 1010 Wien, Josefsplatz 1  
Vorbesprechung: Do, 11.10., 09:00-10:30 Uhr, Seminarraum (Muwi)

**Kontakt:** rklugseder@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail ab 24.09.2012; (max. 20 Personen)

**Gewünschte Vorkenntnisse:** nicht für Studienanfänger, grundlegende Lateinkenntnisse (Nachweis erforderlich), Vertrautheit mit Microsoft Office-Anwendungen (Word, Excel) und Internet.

Herr Klugseder hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen

**Kulturmanagement und Festivalorganisation**

Nuschin Vossoughi

**LV-Nummer:** 160161

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B20

**Master:** M17

**Zeit und Ort:** Fr, 14:00-18:00 & Sa, 09:00-13:00, HS 2

**Termine:** 05./06.10.; 30.11./01.12.; 18./19.01.

**Kontakt:** nuschin@chello.at

**Anmeldung:** per E-Mail ab 01.-20.09.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Interesse an der Thematik

**Didaktik:** Vortrag und Diskussion, Konzertbesuch, Gastvorträge

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheitspflicht, aktive Mitarbeit, schriftliche Arbeit und Kurzpräsentation

**Literatur:** Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Bei dem Praktikum soll den Studierenden praxisnah die Organisation und Durchführung von Musikfestivals und Musikprojekten präsentiert werden. Am Beispiel der von Nuschin Vossoughi geleiteten Festivals (Theater am Spittelberg Sommer-Bühne, Voice Mania, Wien im Rosenstolz, Musikmarkt auf den Wiener Märkten) sollen dabei die wichtigsten Punkte präsentiert werden: Finanzierung, Programmplanung und -abwicklung, Redaktion, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Künstlerengagement etc. Dabei wird ein Einblick in die praktische Arbeit an Musikprojekten in der Wiener Kulturszene gegeben.

Das Praktikum ist verbunden mit einem Konzertbesuch, einer Theaterführung mit Blick hinter die Kulissen und Gastvorträgen aus dem Theaterbereich (Presse, Grafik, Technik etc.). Die Studierenden erarbeiten in kleinen Gruppen Musikprojekte und präsentieren diese in Kurzreferaten.

---

**Kantatenforschung mit CLORI (Onlinedatenbank): - Praktikum zu italienischen Kantaten für den Wiener Kaiserhof um 1700**

Andrea Zedler, Licia Maria Sirch

**LV-Nummer:** 160164

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B07, B10, B15, B16, B20

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M07, M12, M14, M17

**Diplom:** § 10 (1, 7), § 12 (1, 7)

**Zeit und Ort:** Di, 16:00-17:30 & Fr, 15:00-18:00 & Sa, 09:00-12:00, Seminarraum

**Termine:** Fr, 05.10., Sa, 06.10., Di, 30.10. / 06.11., 27.11. (bis 20:00) / 11.12. / 15.01., Fr, 25.01, Sa, 26.01.

**Kontakt:** andrea.zedler@uni-graz.at

**Anmeldung:** per E-Mail vom 10.09.2012 bis 23.09.2012

**Gewünschte Vorkenntnisse:**

Italienischkenntnisse zur Bearbeitung des Quellenmaterials  
die LV wird teilweise auf Englisch abgehalten

**Didaktik:** Die Studierenden sollen nach Abschluss des Praktikums in der Lage sein

- quellenkritische Fragen an das Kantatenmaterial zu stellen
- gedruckte wie auch handschriftliches Kantatenmaterial auf Basis von vorgegebenen Kriterien in CLORI zu katalogisieren
- Noten- und Kantatentexte zu transkribieren
- (musik-)bibliographische Informationen aus dem Quellenmaterial herauszufiltern
- relevante Literatur zu recherchieren
- Daten in eine musikwissenschaftliche Onlinedatenbank einzuspeisen
- die musikgeschichtliche Verortung des Kantatenschaffens am Wiener Hof darzustellen

**Art des Zeugniserwerbs:** Mitarbeit und selbstständige Übungen; Präsentation der Ergebnisse

**Literatur:**

MGG und HMT Artikel: „Kantate“

CLORI (Archivio della cantata italiana: <http://www.cantataitaliana.it/>)

Weitere Literaturangaben werden auf Moodle zur Verfügung gestellt

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die italienische Kantate war die vielseitigste Gattung der vokalen Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts und erfreute sich nicht allein in Italien, sondern auch an deutschen Höfen einer hohen Beliebtheit. Speziell am Wiener Kaiserhof wurde sie von Komponisten wie Caldara, Bononcini, Porsile und Conti gepflegt. Neben größeren theatralischen Werken für die Feierlichkeiten zu Geburts- und Namenstagen der kaiserlichen Familie wurde die Kantate auch im kleinen und kleinsten privaten Rahmen zur Unterhaltung am Hof herangezogen. Für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ist jede Kantate nicht allein eine Quelle vertonter Lyrik, sondern auch eine solche, die im direkten Zusammenhang mit einer Person (wie z. B. dem Kaiser) oder einem besonderen Ereignis stehen kann; erst durch die quellenkritische Kontextualisierung der Musikalien wird dieser Aspekt sichtbar gemacht.



## Proseminar – PS

Proseminare sind prüfungsimmanent und werden mit **5 ECTS-Punkten** angerechnet. Proseminare sind nur im Bachelor und im 1. Abschnitt anrechenbar, nicht jedoch für den 2. oder Master. In der Regel wird für das positive Abschließen ein Referat und eine Proseminarsarbeit erwartet.

Für die Teilnahme an Proseminaren ist die positive Teilnahme der *Musikwissenschaftlichen Arbeitstechniken* Voraussetzung.

Es müssen im Bachelorstudium 2 Proseminare absolviert werden, davon eins in den Grundmodulen (B03–B07)

### **Musik im südöstlichen Afrika**

Regine Allgayer-Kaufmann, August Schmidhofer

**LV-Nummer:** 160047

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B06 (Populäre Musik), B07, B08, B11, B14, B15, B16, B17, B18

**Diplom:** § 10 (2, 3, 6b, 7)

**Zeit und Ort:** Do, 16.00–17.30, HS 2

**Kontakt:** regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at; august.schmidhofer@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail vom 10.–23. September 2012

**Didaktik:** Referate der TeilnehmerInnen und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat (inkl. schriftlicher Ausarbeitung), Anwesenheit, Beteiligung an der Diskussion

**Literatur:** Ruth M. Stone (Hg.): *Africa*. The Garland Encyclopedia of World Music, vol. 1. New York & London 1998. Gerhard Kubik: *Ostafrika*. Musikgeschichte in Bildern. Leipzig 1982. Artikel „Malawi“ (G. Kubik & M. A. Malamusi), „Mozambique“ (A. Tracey), „Tanzania“ (G. Kubik) und „Madagascar“ (A. Schmidhofer & M. Domenichini-Ramiaramanana), in *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, London 2001.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Gegenstand dieser Lehrveranstaltung ist die Musik der Länder Malawi, Tansania, Mosambik, Madagaskar, Komoren, Mauritius und Reunion. Diese Gebiete sind durch eine große musikalische Vielfalt gekennzeichnet, die jedoch durch Verflechtungen in der präkolonialen und rezenten Geschichte vielerlei Berührungspunkte und Überschneidungen aufweist. Die Dynamik der Veränderungen ist heute durch entsprechende soziale und kulturpolitische Hintergründe stark beschleunigt.

Die Lehrveranstaltung dient u.a. auch der Vorbereitung auf eine Exkursion nach Malawi, die für das Sommersemester 2013 geplant ist. Die Lehrveranstaltung ist grundsätzlich für Bachelor-StudentInnen der Musikwissenschaft gedacht, jedoch können auch einige Master-, Diplom- oder DoktoratsstudentInnen mit besonderem Interesse an afrikanischer Musik aufgenommen werden (in diesem Falle ist eine Anrechnung als Seminar bei entsprechender Mehrleistung möglich).

### ***„Das Neue Mittelalter“ – Archäologie, Performance und Gender bei der Wiederbelebung einer verloren gegangenen Musikkultur***

Robert Braumüller

**LV-Nummer:** 160130

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B08, B09, B15, B19

**Diplom:** § 10 (1, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Do, 12.30–14.00, Seminarraum

**Kontakt:** r.braumueller@gmx.at

**Anmeldung:** per E-Mail vom 15.09.–5.10.

**Didaktik:** Vortrag, Analyse von Bildquellen sowie Ton- und Videoaufnahmen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Mitarbeit, Referat, PS-Arbeit

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Lehrveranstaltung beleuchtet das Phänomen des ‚Neuen Mittelalters‘ und vermittelt, wie das musikalische Mittelalter gegenwärtig präsentiert wird. Es werden die Quellen und Methoden vorgestellt, mit denen Wissenschaftler und Musiker arbeiten und so versuchen, eine verlo-

rengegangene Musikkultur wie jene des Mittelalters ‚wiederzubeleben‘. Vor allem die Performance der heutigen Pop-Gruppen (z.B. ‚Enigma‘), akademischen Ensembles (z.B. ‚Sequentia‘) und Mittelaltermarktgruppen (z.B. ‚Corvus Corax‘), die das Mittelalter musikalisch zu ‚rekonstruieren‘ versuchen oder modern interpretieren, wird näher unter die Lupe genommen. Aspekte wie Gender und Image spielen dabei genauso eine Rolle wie die einzelnen Szenen, in denen sich diese Gruppen bewegen.

Die Zeiten, in denen musikalische Rekonstruktionsversuche nur im universitären Bereich vorgenommen wurden, sind längst vorbei. Das überlieferte bzw. erarbeitete Repertoire wird beworben, in Form von Vorträgen mit Musikbegleitung, Konzerten und Festivals im dazu passenden Ambiente wie Schlössern, Burgen und Amphitheatern präsentiert, und eventuell als CD-Veröffentlichung oder als DVD vermarktet. Teilweise ‚verirren‘ sich die sogenannten Mittelaltermarkt-Gruppen auch auf Rock-Festivals. Das musikalische Mittelalter ist längst Teil der Pop-Kultur. Selbst Aufnahmen des Gregorianischen Chorals verkaufen sich millionenfach (Heiligenkreuzer Mönche: Top-Ten der Pop-Charts in England). Es soll daher im Rahmen dieser Lehrveranstaltung auch der Frage nachgegangen werden, warum sich die Menschen nach dieser Epoche zurücksehen.

## ***Musikalische Melancholie von der Renaissance bis zur Popmusik***

Wolfgang Fuhrmann

**LV-Nummer:** 160054

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600 / Musik nach ca. 1600)

B06 (Aktuelle Musik / Populäre Musik), B08, B09, B10, B13,  
B14, B16, B17, B18

**Diplom:** § 10 (1, 3, 4, 6b, 8)

**Zeit und Ort:** Di, 10.45–12.15, Seminarraum

**Kontakt:** fuhrmannwolfgang@gmail.com

**Anmeldung:** per E-Mail vom 10.09.–23.09.2012

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Notenlesen und Grundkenntnisse der Musiktheorie, Interesse an Kulturgeschichte

**Didaktik:** Gemeinsame Diskussionen nach Impulsreferaten von max. 20 Minuten

**Art des Zeugniserwerbs:** Mitarbeit und schriftliche Proseminararbeit

**Literatur:** Günter Bandmann, *Melancholie und Musik. Ikonographische Studien*, Köln 1960; Daniel Lettgen, „... und hat zu retten keine Kraft.“ *Die Melancholie der Musik*, Mainz 2010; Melanie Wald-Fuhrmann, *Ein Mittel wider sich selbst. Melancholie in der Instrumentalmusik um 1800*, Kassel etc. 2010

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Melancholie ist in der europäischen Musikgeschichte von jeher ein Thema. Musik kann Melancholie darstellen, auslösen, vertreiben oder genießbar machen. Zugleich ist Melancholie ein kulturell höchst aufgeladenes Thema mit Bezügen zur Literatur, Kunst, Philosophie und Medizin von der Antike bis zur Gegenwart, Bezügen, denen wir nachgehen wollen.

Einfach zu fassen ist die musikalische Melancholie freilich nicht. So sicher es melancholische Musik gibt, so sicher wird es Streit geben, welche Stücke denn nun melancholisch sind, wie sich melancholische von schlicht trauriger oder Trauer-Musik unterscheidet, wie man musikalische Mittel der Melancholie fassen kann usw. Wir wollen dieses zugleich schwierig zu fassende wie faszinierende Thema vor allem in drei musikalischen Epochen untersuchen: in der Renaissance, der Zeit der Wiener Klassik und frühen Romantik, und der Musik des 20./21. Jahrhunderts, vor allem im Bereich der Popmusik.

## **Giacomo Puccini**

Martina Grempler

**LV-Nummer:** 160136

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B08, B10, B16, B17, B18

**Diplom:** § 10 (1, 6b)

**Zeit und Ort:** Di, 17.45–19.15, HS 2

**Kontakt:** PD Dr. Martina Grempler, [martina.grempler@univie.ac.at](mailto:martina.grempler@univie.ac.at)

---

**Anmeldung:** per E-Mail vom 01.09.–08.10.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Zumindest die meistgespielten Opern Puccinis (La Bohème, Tosca, Madama Butterfly, Turandot) sollten vertraut sein.

**Didaktik:** Gemeinsame Diskussion und Analyse; Kurzreferate

**Art des Zeugniserwerbs:** Durch regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie schriftliche Hausarbeit

**Literatur:**

- Mosco Carner, Puccini. *A Critical Biography*, London 1958 (dt. Übersetzung Puccini, Frankfurt a. M. 1996)
- Michele Girardi, *Giacomo Puccini. L'arte internazionale di un musicista italiano*, Venedig 1995 (engl. Übersetzung *Giacomo Puccini. His International Art*, Chicago 2000)
- Dieter Schickling, *Giacomo Puccini*, Stuttgart 1989 (Neuausgabe 2007)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** „Popularität: Ursachen, Erscheinungsformen, Auswirkungen“ – so könnte ein Untertitel zu diesem Seminar lauten. In der Liste der meistgespielten Opern behaupten die Werke Puccinis seit ihrer Entstehungszeit stets mehrere der vordersten Plätze. La Bohème, Tosca und Madama Butterfly stehen regelmäßig in den Top 10 und selbst unbekanntere Stücke wie La rondine oder Suor Angelica tauchen immer wieder auf den Theater- spielplänen auf.

Soviel Erfolg macht einen italienischen Opernkomponisten offenbar verdächtig, nicht zuletzt in den Augen der deutschsprachigen Musikwissenschaft. Wie kaum ein anderer Komponist sah sich Puccini dem Kitschverdacht und Vorwurf der billigen Effekthascherei ausgesetzt, eine kritische Auseinandersetzung mit seiner Musik jenseits der gängigen Vorurteile fand lange nur in begrenztem Maß statt.

Im Rahmen des Seminars wird die Persönlichkeit Puccinis in den Blick genommen, seine Stellung im Kulturleben sowie die spezifischen Kennzeichen seiner Werke, einschließlich derer außerhalb des Bereichs der Oper. Auf dieser Basis soll versucht werden, ein möglichst vielschichtiges Bild des erfolgreichsten italienischen Komponisten des 20. Jahrhunderts zu gewinnen.

## **Tonsysteme, Skalen und Stimmungen**

Michael Hagleitner

**LV-Nummer:** 160059

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B04, B05, B07, B08, B11, B12, B15, B17, B18

**Diplom:** § 10 (2, 5, 6b, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Di, 16.00–17.30, HS 2

**Kontakt:** michael.hagleitner@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail (max. 30 Personen)

vorzugsweise mit wenigen Zeilen zur Motivation d. LV-Teilnahme, und evtl. Themenpräferenzen

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken.

**Didaktik:** einführendes Referat des LV-Leiters, Referate, Diskussion.

**Art des Zeugnisserwerbs:** Regelmäßige und aktive Teilnahme (prüfungsimmanente LV), Referat und schriftliche Ausarbeitung.

**Literatur:** wird in der Lehrveranstaltung genannt.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Angestrebt wird nicht ein vollständiger Überblick existierender Tonsysteme oder eine detaillierte Betrachtung von Einzelphänomenen, sondern die Vermittlung musikalischer Vielfalt. Die konkreten Inhalte richten sich zum Teil nach den Vorschlägen der Teilnehmer (Referatsthemen). Dabei sind Beiträge aus dem systematischen, historischen und ethnologischen Bereich, aus aller Welt und von der Antike bis zur Gegenwart, gleichermaßen willkommen!

Einige Vorschläge zur Themenwahl: Tonhöhenwahrnehmung und Intonations-toleranz, Obertonreihe: mathematische Theorie versus akustische Praxis (Spreizungen, Inharmonizitäten,...) Tonsysteme aus Obertonreihenausschnitten ein oder mehrerer Grundtöne (Wagogo, !Kung, Shona,...), zentralasiatischer Obertongesang, Pygmäenmusik, Schwebungsdiaphonie, Glockenspektren, Pythagoras, Aristoxenos, orientalische Musiktheorien u. Stimmungssysteme (Makam, Raga, Dastgah, Ichos,...), Äquidistante Tonsysteme und Temperierungsprozesse, Tonartensymbolik, mitteltönige Stimmung, Wohltemperierung, Vollchromatik und Pantonalität, Tropen- und Klangreihentechnik, Modi mit begrenzter Transpositionsmöglichkeit (Messiaen), Polymodalität, gleitende Modalität, Spektralkomposition,...

---

## Musik und Märchen

Martha Handlos

**LV-Nummer:** 160061

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik),  
B08, B10, B13, B16, B17, B18

**Diplom:** § 10 (1, 4, 6b, 8)

**Zeit und Ort:** Di, 14.15–15.45, HS 2

**Kontakt:** martha.handlos@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1.Sitzung

**Gewünschte Vorkenntnisse:** die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

**Didaktik:** Einführung, Referate und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

**Literatur:** Literaturhinweise im Rahmen der LV

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** *Kinder brauchen Märchen* (Bruno Bettelheim). Und wahrlich nicht nur Kinder! Märchen haben vielen Komponisten als Inspirationsquelle gedient, unzählige musikalische Schöpfungen basieren auf Märchen: natürlich zahlreiche Werke für Kinder, freilich nicht nur.

Wir wollen in dieser Lehrveranstaltung vor allem der Vielfalt nachspüren, wie Märcheninhalte von Komponisten musikalisch „genützt“ und umgesetzt wurden: in den wohl meisten Fällen als Bühnenwerk, aber auch als symphonische Dichtung, als Charakterstück, als Lied etc.

Auf Grund des (über)großen Interesses für diese Thematik im vergangenen Sommersemester wird sie – wie versprochen – in diesem Wintersemester nochmals behandelt.

## Die Messen Jacob Obrechts

Andrea Horz

**LV-Nummer:** 160064

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B08, B09, B15, B17

**Diplom:** § 10 (1, 6b, 7)

**Zeit und Ort:** Mo, 16.00–17.30, HS 2

**Kontakt:** andrea.horz@univie.ac.at

**Anmeldung:** in der 1. Sitzung

**Didaktik:** Einführung durch die Lehrende, Diskussion, Referate

**Art des Zeugniserwerbs:** Regelmäßige Anwesenheit, aktive Teilnahme, Referat und Proseminararbeit

**Literatur:** (einführend) Ludwig Finscher, „Obrecht, Jacob“, in: *MGG*, Personenteil, Bd. 12 (2004), Sp. 1257–1272.

Rob C. Wegman, *Born for the Muses. The Life and Masses of Jacob Obrecht*. Oxford 1997.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Jacob Obrecht (1457/58 (?) – 1505) gilt neben Josquin Desprez als einer der größten und produktivsten Komponisten seiner Zeit, dessen Werk (außer Motetten und flämischen Liedern) vor allem Messkompositionen umfasst, für die die Bindung an einen *cantus prius factus*, also an eine bereits bestehende Stimme charakteristisch ist. Diese Messen stehen im Zentrum des Seminars, sie werden in relevante Kontexte gestellt: Analytische, gattungs-, frömmigkeits-, entstehungs- und rezeptionsgeschichtliche Zugänge sollen nicht allein ein möglichst vielschichtiges Bild vom Musikleben der Zeit zeichnen, sondern gleichzeitig die Möglichkeit bieten, eigene Fragestellungen zu entwickeln sowie verschiedene musikwissenschaftliche Ansätze kennenzulernen und zu erproben.



---

**Musicals zwischen Popularität und Krise**

Panja Mücke

**LV-Nummer:** 160071

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B06 (Populäre Musik), B08, B14, B16, B18

**Diplom:** § 10 (3, 8)

**Zeit und Ort:** Fr, 10.45–12.15 Seminarraum

**Kontakt:** panja.muecke@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail mit Motivationsschreiben von 10.09.–23.09.

**Literatur:** (einführend) Armin Geraths und Christian Martin Schmidt, Hrsg., Musical: Das unterhaltende Genre, Laaber 2002 (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 6).

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Seit den 1980er Jahren kann das Genre des Musicals in Europa einen enormen Popularitätszuwachs verzeichnen. Ausgelöst wurde der Musical-Boom zumal durch die großen En suite-Produktionen wie Cats in London, Wien und Hamburg. Das Musical gilt folgerichtig in der neueren Forschung als „Leitgattung des Musiktheaters am Ende des 20. Jahrhunderts“ (Geraths/Schmidt, Hg., S. 7). Wichtige Schwerpunkte der Analyse im Seminar bilden Jerome Kerns Show Boat, Cole Porters Kiss me Kate, Frederick Loewes My Fair Lady, Leonard Bernsteins West Side Story, Lloyd Webbers Cats und aktuelle Produktionen. Ferner befassen wir uns mit der Rolle des Musicals innerhalb der Event-Kultur und werfen einen Blick auf wichtige Filmmusicals. Der gemeinsame Besuch verschiedener Vorstellungen an Wiener Theatern ist vorgesehen.

## Seminare – SE

Seminare sind prüfungsimmanent und werden mit **7 ECTS-Punkten** angerechnet. SE können nur im 2. Studienabschnitt angerechnet werden und im Bachelor erst nach Absolvierung der Module B01–B07.

SE werden mit einer Seminararbeit abgeschlossen und für den Abschluss als Bachelor muß mindestens ein Seminar besucht werden.

### ***Feldforschung in Theorie und Praxis***

Regine Allgayer-Kaufmann

**LV-Nummer:** 160045

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B11, B15, B20

**Master:** M02, M03, M04, M05, M08, M12, M17

**Diplom:** § 12 (2, 7)

**Zeit und Ort:** Mi, 09:00–10:30, Seminarraum

**Kontakt:** regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail vom 10.–23.09.

**Didaktik:** Referate, Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** Referat und schriftliche Seminararbeit

**Literatur:** Roland Girtler, *Methoden der Feldforschung*. Wien 2001 (4. Aufl.)

Julia Ahamer & Gerda Lechleitner, *Um – Feld – Forschung. Erfahrungen, Erlebnisse, Ergebnisse*. Wien 2007

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Nicht von Anfang an – seit es die Vergleichende Musikwissenschaft/Ethnomusikologie gibt – waren sich die WissenschaftlerInnen darüber einig, dass die Feldforschung – das Erheben von Daten im Feld, d. h. dort, wo die Menschen, für deren Kultur, Leben, Musik, Denken wir uns interessieren, leben – die wichtigste Methode unserer Wissenschaft wäre. Nicht von Anfang an war es selbstverständlich gewesen, dass die ForscherInnen selbst

---

sich dieser Aufgabe, diesem Abenteuer, stellen müssten. Damals wie heute allerdings diskutieren EthnomusikologInnen heftig darüber, wie verlässlich das Abenteuer Feldforschung als wissenschaftliche Methode ist, welche Konsequenzen sich daraus ergeben, dass wir mittlerweile die besonderen Umstände der Erhebung von Quellenmaterial kennen, und welche Konsequenzen diese Erkenntnisse für die Forschungsarbeit haben?

Die große Zahl an Büchern, die mittlerweile zu diesem Thema auf dem Markt sind, belegt, dass Informations- und Diskussionsbedarf besteht. Der Vorschlag, diese – nie langweiligen, sondern immer wieder aufs Neue spannenden – Fragen einmal im Rahmen eines Seminars zu diskutieren, kam von den Studierenden selbst. Und da unter den TeilnehmerInnen des Seminars gewiss viele sein werden, die noch nie eine Feldforschung (mit) gemacht haben, sollen selbstverständlich auch die praktischen Fragen (wie etwa: „Wie bereite ich mich auf eine Feldforschung vor?“, „Wie verhalte ich mich richtig?“, „Was soll ich mitnehmen?“, etc.) nicht zu kurz kommen.

Das Seminar wird – dem lebensnahen Thema zum Trotz – im Seminarraum durchgeführt. „Lehrausflüge“ sind nicht vorgesehen.

### ***Um 1500: Profil einer musikhistorischen Schlüsselphase***

Markus Grassl

**LV-Nummer:** 160135

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B09, B15, B17, B18

**Master:** M01, M04, M05, M06, M12, M14, M15

**Diplom:** § 12 (1, 6, 7)

**Zeit und Ort:** Mi, 12:30–14:00, Seminarraum

**Kontakt:** Tel. 71155 DW 3502, grassl@mdw.ac.at

**Gewünschte Vorkenntnisse:** abgesehen von den im Curriculum definierten studienrechtlichen Voraussetzungen schlicht Interesse am Thema

**Didaktik:** Nach einführenden Bemerkungen durch den Dozenten werden in den einzelnen Stunden bestimmte Themen(komplexe) behandelt, zu denen (abhängig von der Gesamtgröße der Gruppe) bis zu drei Präsentationen von TeilnehmerInnen stattfinden. Diese sollen dann in eine möglichst rege Diskussion münden.

**Art des Zeugniserwerbs:** die „klassisch“ Seminar-typische, d.h. Beteiligung an der Diskussion, mündliche Präsentation (Referat) und auf deren Grundlage eine schriftliche Seminararbeit.

**Literatur:** In der ersten Stunde werden nähere bibliographische Hinweise gegeben. Einstweilen könnte man als (allerdings sehr basale) Einstiegslektüre heranziehen: Allan W. Atlas, *Renaissance Music. Music in Western Europe, 1400–1600*, New York–London 1998, hier Teil 4 „The 1470s to the 1520s“.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In den Jahrzehnten rund um 1500 ist eine Häufung von Neuansätzen bzw. der (vorläufige) Abschluss von Entwicklungen zu beobachten, die von nachhaltiger Wirkung auf den weiteren Gang der neuzeitlichen Kunstmusikgeschichte Europas waren (wenn einem daran gelegen wäre, fiel es vermutlich nicht schwer, sogar eine „Epochenschwelle“ zu konstruieren). Man mag beim Thema „Innovationen um 1500“ in erster Linie an die „Revolution“ durch den Musikdruck denken, die Liste ist aber wesentlich länger und umfasst unter anderem: die vollständige Etablierung des homogenen, durchimitierten bzw. motivisch integrierten Satzes, die sog. „Versprachlichung“ der Musik, d.h. die Intensivierung der Beziehung zwischen Tonsatz und vertontem Text, im Gegenzug dazu die Ausbildung selbständigen textunabhängigen bzw. instrumentalen Komponierens; dann die beginnende Ausdifferenzierung von länderspezifischen Genres in der weltlichen Mehrstimmigkeit und von Stilniveaus in der komponierten Mehrstimmigkeit; das Aufbrechen des Monopols einer professionellen klerikalen Elite an der artifiziellen Musikausübung und manch anderes mehr. In der Lehrveranstaltung sollen diese Phänomene in ihrem Zusammenhang in den Blick genommen und so auch etwas über die Beziehung zwischen Kompositions-, Gattungs-, Institutionen- und Mediengeschichte ausgemacht werden.

---

## W.A. Mozarts Sonaten für Klavier

Gernot Gruber, Siegfried Mauser

**LV-Nummer:** 160097

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B15, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M12, M14, M15

**Diplom:** § 12 (1, 6, 7, 8)

**Termine:** Sa, 20.10., 09:30–12:30 & 14:00–17:00 Uhr, HS 2 / Fr, 16.11., 16:00–19:00 & Sa, 17.11., 10:00–13:00, Seminarraum / Fr, 07.12., 14:00–19:00, HS 2 / Fr, 18.01, 16:00–19:00 & Sa, 19.01., 10:00–13:00, HS 1

**Literatur:** Mozarts Klavier- und Kammermusik, hg. von Matthias Schmidt, Laaber 2005, besonders Seite 109–176 (Das Mozarthandbuch Bd.2, hg. von Gernot Gruber und Dieter Borchmeyer).

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Mozarts Sonaten für Klavier (KV 6–10, auch mit begleitender Violine) umfassen fast sein ganzes Komponistenleben. Vom 7-jährigen bis zum 33-jährigen (KV 576). Sie sind zunächst fürs Cembalo, dann deutlich ab der groß dimensionierten und groß angelegten Sonate in D (KV 284) fürs Hammerklavier konzipiert. Für die Seminararbeit liegt es nahe, eine Entwicklung in Komposition und Instrumentenbehandlung von barocken und rokokohaften Idiomen sowie von einer eher paradaktischen Formgestaltung hin zur „klassischen Synthese“ und einem originellen Personalstil zu rekonstruieren. Übergreifend sollen ebenso in der Fachliteratur immer wieder hervorgehobene Merkmale wie „Virtuosität“, „improvisatorische Manieren“, „singendes Allegro“ und besonders „Theatralik und Dramatik“ in Mozarts Sonatenkomposition behandelt werden.

***Die Kunstfigur in der Musik (Literatur, Musiktheater, Film)***

Gerlinde Haas

**LV-Nummer:** 160100

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B16, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M13, M15

**Diplom:** § 12 (1, 8)

**Zeit und Ort:** Mo, 12:30–14:00, HS 2

**Kontakt:** Gerlinde.Haas@univie.ac.at, 4277/44252

**Gewünschte Vorkenntnisse:** entsprechend fortgeschrittenes Studium

**Didaktik:** Einführung, Referate, Diskussion.

**Art des Zeugniserwerbs:** mündliches Referat (mit schriftlich ausgearbeiteter Endfassung)

**Literatur:** Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Ansetzend bei antiken Autoren stehen Genese und Aktualität des „künstlichen Menschen“, der Kunstfigur im Sinne der Marionette, Golem, Homunkulus etc. als auch des sich selbst zur Kunstfigur erfindenden Künstlers z.B. Klaus Nomi (Madonna, Falco oder Lady Gaga) zur Diskussion bzw. die Umsetzung dieser Figuren im Bereich der Musik (u. a. bei J. Haydn, W.A. Mozart, J. Offenbach, J. Bayer, I. Eröd, Luna Alcalay) unter Einbeziehung der jeweils soziokulturellen Interpretationen.

***Vielversprechendes Talent – Berühmtheit – der Vergessenheit anheimgefallen?***

Martha Handlos

**LV-Nummer:** 160062

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B13, B16, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M10, M13, M15

**Diplom:** §12 (1, 4, 8)

**Zeit und Ort:** Mo, 14:15–15:45, HS 2

**Kontakt:** martha.handlos@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail; in der 1.Sitzung

**Gewünschte Vorkenntnisse:** die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

**Didaktik:** Einführung, Referate und Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

**Literatur:** Literaturhinweise im Rahmen der LV

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Das heutige Konzert- bzw. Opernrepertoire basiert vorwiegend auf einer relativ kleinen Gruppe berühmter KomponistInnen resp. deren Werke. Vieles, ja ein wesentlicher Teil einstmals gepriesener Schöpfungen, die sogar das Musikleben ihrer Zeit nachhaltig prägten, ist verschwunden bzw. in Vergessenheit geraten: Sei es, dass die Begabung der KomponistInnen letztlich nicht ausreichte, um ihre Werke im Kanon des Musikbetriebs dauerhaft zu verankern, auch wenn sie – zumindest teilweise – zu deren Lebzeiten von Publikum und Kritik als Meisterwerke anerkannt, bejubelt und gefeiert wurden. Sei es, dass sie als jung entdeckte, viel versprechende geniale Begabungen zu früh verstarben, um schließlich in den Olymp der großen Meister aufgenommen zu werden. Sei es letztlich auch, dass sie allein auf Grund ihres Geschlechts – als Frau! – a priori aus dem Kreis erhabener Heroen ausgeschlossen waren oder wurden.

## ***Recording, Mix & Mastering***

Emil Lubej

**LV-Nummer:** 160066

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B12, B20

**Master:** M03, M05, M09, M17

**Diplom:** § 12 (5)

**Zeit und Ort:** Di, 12:30–14:00, Seminarraum

Herr Lubej hat uns leider keinen Beitrag zukommen lassen.

---

## **Populäre Musik als historischer Gegenstand**

Simon Obert

**LV-Nummer:** 160151

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B14, B15, B16, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M11, M12, M13, M14, M15

**Diplom:** § 12 (3, 6, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Fr, 15:00–19:00 & Sa, 10:00–15:00, Seminarraum

**Termine:** 09./10.11.; 11./12.01.; 18./19.01.

**Kontakt:** simon.obert@unibas.ch

**Anmeldung:** per E-Mail, 01.–30.09. (max. 25 Personen)

**Gewünschte Vorkenntnisse:** die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

**Didaktik:** Referate, Diskussion

**Art des Zeugniserwerbs:** Kurzreferate, Mitarbeit, Seminararbeit

**Literatur:** Zur ersten Orientierung (weitere, auch zu bearbeitende Literatur wird vorher per E-Mail den Teilnehmenden mitgeteilt):

– Hamm, Charles, „Popular Music and Historiography“, in: *Popular Music History* 1/1 (2004) S. 9–14. – Helms, Dietrich, „Musikgeschichte für ‚lange Ohren‘? Gedanken zur Musikgeschichtsschreibung nicht nur der populären Musik“, in: Sabine Meine, Nina Noeske (Hg.), *Musik und Popularität. Aspekte zu einer Kulturgeschichte zwischen 1500 und heute*, Münster 2011, S. 25–38. – Moore, Allan, „What story should a history of popular music tell?“, in: *Popular Music History* 1/3, 2006, pp. 329–338. – Pfeleiderer, Martin, „Populäre Musik und kulturelles Gedächtnis“ sowie „Making History. Tendenzen, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsschreibung populärer Musik“, in: ders. (Hg.), *Populäre Musik und kulturelles Gedächtnis*. Geschichtsschreibung, Archiv, Internet, Köln 2011, S. 9–24 und 25–36. – Thornton, Sarah, „Strategies for Reconstructing the Popular Past“, in: *Popular Music* 9 (1990), S. 87–95. – Ullmaier, Johannes, *Pop shoot Pop. Über Historisierung und Kanonbildung in der Popmusik*, Rüsselsheim 1995



**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** In ihrer Frühform schien Popmusik „aller Historisierung ebenso wie allem Historischen nicht nur gleichgültig, sondern sogar eher feindselig“ gegenüberzustehen. Popmusik galt als „Ausdruck eines ganz aufs ‚carpe diem gerichteten Lebensgefühls“ (Ullmaier). Demgegenüber ist Historisches in der Popmusik heutzutage omnipräsent: Täglich senden Oldie-Radios vergangene Musik, werden alte Schallplatten wiederveröffentlicht, erscheinen Bücher über frühere Ereignisse, bringen Magazine rückblickende Artikel, strahlen Fernsehsender historisierende Beiträge aus, publizieren Popstars ihre Memoiren wie überhaupt riesige Sammlungen von vergangenheitsbezogenem Material zusammengetragen werden, sei es im Internet oder in Archiven. Und nicht nur das. Die Vergangenheit ist in den Klängen selbst präsent: Eine Retrowelle jagt die andere, Sampling und Cover-Versionen zitieren frühere Musik herbei, heutige Produktionen erweisen ehemals aktuellen Genres ihre klangliche Referenz, Vorbilder werden beschworen, Traditionslinien gezogen.

Doch damit sind grundlegende Schwierigkeiten auf den Plan gerufen, denn was „die“ Geschichte sei – oder handelt es sich, nach den dekonstruktivistischen Ansätzen poststrukturalistischer Theorien, nicht eher um viele Geschichten? – und worin deren Gegenstände bestehen sollen, ist alles andere als klar. Allgemein soll in dem Seminar reflektiert werden, nach welchen Kriterien Vergangenes je ausgewählt, angeordnet, verknüpft, interpretiert und dargestellt wird. Spezifisch ist danach zu fragen, welche methodischen Herausforderungen eine Historiographie populärer Musik dabei zu berücksichtigen hat.

## ***Tonhöhe, Intervall, Klangfarbe***

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160075

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B12

**Master:** M03, M05, M09

**Diplom:** § 12 (5)

**Zeit und Ort:** Do, 17:45–19:15, HS 2

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at, Tel.: 01/4277 442 80

**Anmeldung:** per E-Mail

---

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegendes Interesse an der Erforschung der uns umgebenden Tonhöhen und Klangfarben sowie deren Wahrnehmung

**Didaktik:** Referate, Klangbeispiele, Bilder, Videos und Diskussionen

**Art des Zeugnisserwerbs:** Referat und Hausarbeit

**Literatur:** Veröffentlichungen von Wilhelm Aures, Gottfried von Bismarck, Jobst P. Fricke, John M. Grey, Christoph Reuter usw.; weiterhin: American Standards Association (*American standards association terminology (including mechanical shock and vibration)*), American Standards Association, New York S1.1 1960 (R1976; ebenso ANSI 1960 und ANSI 1973)), Albert Bregman (*Auditory Scene Analysis*. M.I.T. Press, Cambridge, Massachusetts, London 1990), Perry Cook (*Music, Cognition, and Computerized Sound. An Introduction to Psychoacoustics*, Cambridge und London 2001); Hermann von Helmholtz (*Die Lehre von den Tonempfindungen als physiologische Grundlage für die Theorie der Musik*, 6. Auflage, Vieweg & Sohn, Braunschweig 1896), Wolfgang Köhler (*Akustische Untersuchungen I*, In: Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft, Heft 4, hrsg. v. Carl Stumpf, Barth, Leipzig 1909), Carol Krumhansl: *Why is musical timbre so hard to understand?*, in: Structure and Perception of Electroacoustic Sounds and Music, hrsg. von S. Nielzen / O. Olsson, Amsterdam 1989, S. 44–53); Paul Heinrich Mertens (*Die Schumannschen Klangfarbengesetze und ihre Bedeutung für die Übertragung von Sprache und Musik*, Diss. Köln 1970, Bochinsky, Frankfurt/M. 1975), Erich Schumann (*Physik der Klangfarben*, Habilitationsschrift Berlin 1929. Korrektorexemplar in Xerokopie, Leipzig 1940), William Sethares (*Tuning, Timbre, Spectrum, Scale*. Springer 1998), Carl Stumpf (*Tonpsychologie, Bd. 2*, Hirzel, Leipzig 1890), Carl Stumpf (*Die Sprachlaute. Experimentell-phonetische Untersuchungen nebst einem Anhang über Instrumentalklänge*, Springer, Berlin 1926), Wolfgang Voigt (*Untersuchungen zur Formantbildung in Klängen von Fagott und Dulzianen*, Bosse, Regensburg 1975; *Dissonanz und Klangfarbe*. Orpheus, Bonn 1985), Muzzulini, Daniel: *Genealogie der Klangfarbe*. Lang, Frankfurt 2006. usw.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Warum können wir Tonhöhen hören und wie hoch bzw. tief hören wir eigentlich? Warum klingen Intervalle konsonant oder dissonant, welche Erklärungen gibt es dafür? Und was in aller Welt bedeutet Klangfarbe eigentlich? Inhalt und Ziel des Seminars ist es, Zusammenhänge zwischen den Modellvorstellungen zur Wahrnehmung von Tonhöhe, Konsonanz/Dissonanz und Klangfarbe herzustellen und dabei diese in der Wissenschaft bis heute nicht völlig geklärten Begriffe zu untersuchen. Besonders in der Aufarbeitung der

bisherigen Forschungsgeschichte zur Klangfarbe wird sich zeigen, dass dieser Begriff innerhalb der modernen Akustik mit äußerst diffusen Vorstellungen besetzt wurde, was zu einer Reihe von Missverständnissen in der Klangfarbenforschung führte. Mit den Begriffen Konsonanz und Dissonanz sieht es im Übrigen nicht anders aus, von der Tonhöhe mal ganz zu schweigen. Seien Sie darauf gefasst, dass Ihnen hinter den Atomen der Klänge, quasi in dieser musikalischen Quantenphysik, einige spukhafte Fernwirkungen sowie andere merkwürdige klangliche Erscheinungen begegnen werden. Bereiten Sie sich darauf vor, einer breiten Palette von oft gegensätzlichen Ansichten über das Wesen von Klangfarbe, Intervall und Tonhöhe zu begegnen und dabei festzustellen, dass diese alltäglich verwendeten Begrifflichkeiten sich nicht nur gegenseitig beeinflussen sondern auch noch alles Mögliche bedeuten können. Bringen Sie im Laufe des Semesters einige Gedankengebäude zum Einsturz und dabei eine systematisch orientierte Ordnung in dieses Chaos und sagen Sie später nicht, man hätte Sie nicht gewart.

## ***Die Streichquartette von Joseph Haydn***

Herbert Seifert

**LV-Nummer:** 160107

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B10, B17, B18

**Master:** M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

**Diplom:** § 12 (1, 6)

**Zeit und Ort:** Mi, 14-täglich, 10:00–13:00, HS 2

**Termine:** 03.10./17.10./31.10./14.11./28.11./12.12./9.01./23.01.

**Kontakt:** herbert.seifert@univie.ac.at

**Anmeldung:** Registrierung per e-Learning (Moodle)

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Diplomstudium: 1. Diplomprüfung; Bachelor- und Masterstudium: Grundmodule des BA-Studiums. Analytische Grundkenntnisse.

**Didaktik:** Einführung in die Problematik durch Vorträge des Leiters, danach Erarbeitung von Teilbereichen durch die Teilnehmer. Von diesen werden schriftliche und mündliche Referate erwartet, die Ausgangspunkt für Diskussion im Plenum sein sollen.

**Art des Zeugniswerbs:** Vortrag eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung; regelmäßige aktive Teilnahme.

**Literatur:** H. C. Robbins Landon, Haydn. Chronicle and Works. – G. Feder, Haydns Streichquartette. Wein musikalischer Werkführer. – und viele andere

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Die Streichquartette sollen analysiert sowie ihre Stellung in der Gattungsgeschichte und im Schaffen Haydns erörtert werden. Ziele sind u. a. eine Erweiterung der Repertoirekenntnis, Übung in Analyse und im Auffinden und Verarbeiten von wissenschaftlicher Literatur.

## **Analyse und Interpretation ausgewählter Werke neuer Musik nach 1950**

Christian Utz

**LV-Nummer:** 160160

**Anrechnung:**

**Bachelor:** B08, B13, B15, B17, B18

**Master:** M01, M02, M03, M04, M05, M10, M14, M15

**Diplom:** § 12 (4, 6, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Mi, 15:00–18:00, Seminarraum

**Termine:** 03.10./17.10./31.10./14.11./05.12./12.12./09.01./23.01.

**Kontakt:** christian.utz@univie.ac.at

**Anmeldung:** per E-Mail von 20.09.–3.10.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Grundlegende Kenntnisse in Musikgeschichte, Harmonielehre, Kontrapunkt; Kenntnis zentraler Werke und Komponisten des 20. Jahrhunderts

**Didaktik:** Vortrag, Diskussion, gemeinsame analytische Arbeit; Gruppenreferate, Protokolle, Seminararbeiten.

**Art des Zeugniswerbs:** A. Teilnahme an Gruppenreferat oder Protokoll mit Literaturnachweisen (2/5).

A1: Maximal vier Studierende finden sich zu einer Gruppe zusammen und erarbeiten für einen der drei (eventuell vier) möglichen Termine eine analytische Präsentation zu einem Werk oder Werkkomplex der neuen Musik aus einem der Zei-

träume 1950–70 / 1970–1990 / 1990–2010. Werke, Sekundärliteratur und analytische Herangehensweisen werden vorab besprochen. Bei der Präsentation soll jede/r Gruppenteilnehmer/in aktiv einen eigenständigen Aspekt gestalten, wobei die unterschiedlichen Aspekte sich sinnfällig ergänzen und ineinandergreifen sollen. Jeder Aspekt soll in sich auch genug Potential für eine eigenständige Seminararbeit haben (vgl. B1).

A2: 1–2 Studierende (unabhängig voneinander) fassen den Inhalt eines ganzen Seminarblocks in schriftlicher Form als durchgestalteten Text zusammen (keine Stichworte!), inkl. vollständiger Literaturangaben und Zitatnachweise. Umfang: 3–5 Seiten.

Abgabe des Protokolls per E-Mail in Word- und pdf-Format an christian.utz@univie.ac.at bis spätestens 2 Wochen nach dem betreffenden Block.

B. Seminararbeit – 2 Optionen (2/5).

B1: Seminararbeit auf Grundlage des eigenen Beitrags zur Gruppenpräsentation (vgl. A1).

B2: Seminararbeit zu einem frei gewählten Thema: Analytische Abhandlung zu einem Werk oder einer Werkgruppe der neuen Kunstmusik seit 1950.

Abgabe der Seminararbeit per E-Mail in Word- und pdf-Format an christian.utz@univie.ac.at

C. Regelmäßige Teilnahme am Seminar und mündliche Mitarbeit; Vorbereitung von Texten und bewusstes Hören ausgewählter Werkeinspielungen mit Partitur (1/5).

**Literatur:** Zur Vorbereitung sind folgende Texte gründlich zu lesen (nach Möglichkeit bis zum 3.10., in jedem Fall aber bis zum 17.10.; alle fünf Texte werden über moodle per pdf bereitgestellt):

Borio, Gianmario (2005): *Komponisten als Theoretiker. Zum Stand der Musiktheorie im Umfeld des seriellen Komponierens*, in: *Musiktheoretisches Denken und kultureller Kontext*, hrsg. von Dörte Schmidt, Schliengen: Edition Argus, S. 247–274.

Cook, Nicholas (1994): *A Guide to Musical Analysis* [1987], Oxford: Oxford University Press, Kapitel „Introduction“ (S. 1–4) und „What does musical analysis tell us?“ (S. 215–233).

Lachenmann, Helmut (1996): *Zur Analyse neuer Musik* [1971/93], in: *Musik als existentielle Erfahrung. Schriften 1966–1995*, Wiesbaden: Breitkopf und Härtel, S. 21–34.

- Utz, Christian (2010): *Artikel Analyse*, in: *Lexikon der Systematischen Musikwissenschaft*, hrsg. von Helga de la Motte-Haber, Heinz von Loesch, Günther Rötter und Christian Utz, Laaber: Laaber, S. 38–41.
- Weiss, Stefan (2004): *Erkennen helfen, was es ist. Analyse Neuer Musik und ihre Anlässe*, in: *Musiktheorie* 19/4 (2004), S. 297–308.
- Zur weiteren Vertiefung empfehle ich außerdem vorab zu lesen:
- Adorno, Theodor W. (2001): *Zum Problem der musikalischen Analyse. Ein Vortrag* [1966], in: *Frankfurter Adorno Blätter* 7, S. 73–89.
- Cook, Nicholas (1999): *Analysing Performance and Performing Analysis*, in: *Rethinking Music*, hrsg. von Nicholas Cook und Mark Everist, Oxford: Oxford University Press, S. 239–261.
- Dahlhaus, Carl (2001): *Analyse und Werturteil* [1970], in: *Gesammelte Schriften* 2, hrsg. von Hermann Danuser, Laaber: Laaber, S. 11–76.
- Utz, Christian (2012): *Struktur und Wahrnehmung. Gestalt, Kontur, Figur und Geste in Analysen der Musik des 20. Jahrhunderts*, in: *Musik und Ästhetik* 16/4, im Druck.
- Utz, Christian / Kleinrath, Dieter (2011): *Klangorganisation bei Varèse, Lachenmann und Scelsi. Analytische Annäherungen an die Wechselwirkung von Tonhöhen- und Klangfarbenstrukturen in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*, in: *Klangperspektiven*, hrsg. von Lukas Haselböck, Hofheim, S. 73–102.
- Eine umfangreiche Literaturliste sowie Analysematerialien werden in der Folge über moodle bereitgestellt.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** „Analyse“ war lange Zeit ein zentrales Paradigma sowohl der Musikwissenschaft insgesamt als auch der neuen Musik nach 1945 im Besonderen. In den vergangenen Jahrzehnten ist dieses Paradigma nachhaltig hinterfragt, kritisiert, aber auch neu entdeckt und differenziert worden, nicht zuletzt vor dem Hintergrund autor- und kanonkritischer Konzepte und bedingt durch den Einfluss kultur- und sozialwissenschaftlicher Methodik sowie durch eine verstärkte Fokussierung der Wahrnehmung von musikalischen Strukturen. Eine analytisch akzentuierte Interpretation von Musik ist zu lokalisieren im Spannungsfeld zwischen dem (heute immer seltener aufgesuchten) Extrem eines „techno essentialism“ (Christopher Williams), bei dem musikalische Struktur unangefochtenes Zentrum eines Verständnisses von Musik insgesamt ist, und ihrer Kontextualisierung mit den vielfältigen Formen „kultureller Praxis“ (Lawrence Kramer).

In diesem Seminar soll zum einen gefragt werden, welchen Stellenwert Analyse heute in den unterschiedlichen Gebieten der auf die Kunstmusik seit 1950 bezogenen musikwissenschaftlichen Forschung haben kann, zum anderen sollen anhand ausgewählter Werke dieses Zeitraums unterschiedliche analytische Methoden und Zugänge in der Praxis erprobt werden. Dadurch werden auch Voraussetzungen für eine eigenständige historisch-kritische und selbstreflexive analytische Praxis im Rahmen musikwissenschaftlicher Tätigkeit geschaffen.

In drei einführenden Blöcken werden zunächst grundlegende Themen, Techniken und Probleme der Analyse neuer Musik thematisiert, so Basismodelle zum Erfassen von Tonhöhen-, Rhythmus- und Klangfarbenorganisation, das Verhältnis zwischen Partitur-, Klang- und Interpretationsanalyse und die Spannung zwischen Autorintention und Wahrnehmung. In drei Gruppen werden von den SeminarteilnehmerInnen selbst ausgewählte Werke aus drei verschiedenen Perioden der Musik seit 1950 von unterschiedlichen Perspektiven aus analytisch erarbeitet, in Form von Gruppenreferaten präsentiert und in individuellen Seminararbeiten vertieft.

#### Termine

- 03.10., 15:00–16:30, Einführungstermin: Überblick; einleitende Überlegungen; Einteilung der Referate.
- 17.10. Einführung: Musikwissenschaftliche Kontexte von Analyse; Zum Verhältnis von Strukturanalyse und Skizzenforschung; Die Rolle der Autorintention; Zum Primat der Wahrnehmung
- 31.10. Zur Analyse serieller und postserieller Musik: Interaktion und Kontextualisierung von Analysetechniken
- 14.11. Zur Verknüpfung von Partituranalyse, Klanganalyse und Interpretationsanalyse
- 05.12. Analytische Strategien – Präsentation Gruppe 1 (Werk/e aus dem Zeitraum 1950–70)
- 12.12. Analytische Strategien – Präsentation Gruppe 2 (Werk/e aus dem Zeitraum 1970–90)
- 09.01. Analytische Strategien – Präsentation Gruppe 3 (Werk/e aus dem Zeitraum 1990–2010)
- 23.01. Nachträge, Schlussdiskussion und Ausblick

## Master- DiplomandInnen- und DissertantInnen- seminare – MA

Theophil Antonicek

**LV-Nummer:** 160087

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1–8)

**Zeit und Ort:** Mi, 10:30–12:00, Seminarraum

**Kontakt:** theophil.antonicek@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Arbeit an Diplomarbeit oder Dissertation

**Didaktik:** Referate, Diskussionen

**Art des Zeugniserwerbs:** Beteiligung

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Referate über laufende Arbeiten oder andere Projekte. Diskussion.

Oskar Elscek

**LV-Nummer:** 160091

**ECTS-Punkte:** 1,5

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1–8)

**Zeit und Ort:** Do, 12:30–14:00, 14-täglich, HS 2

**Termine:** 11.10./25.10./08.11./22.11./29.11./13.12./10.01.



**Kontakt:** elschek@orangemail.sk

**Anmeldung:** Fortsetzung der Teilnehmer aus dem vorhergehenden Semester und Neuanmeldung im Seminar oder E-Mail.

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Themenauswahl und Vorlage, Vorstellung der Arbeit

**Art des Zeugniserwerbs:** Teilnahme und aktiven Mitarbeit im Seminar.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Diskussionen und Vorlagen von Kapiteln der Arbeit.

Gernot Gruber

**LV-Nummer:** 160096

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1–8)

**Zeit und Ort:** Sa, ab 09:00, Seminarraum; Blocklehrveranstaltung, Aushänge am Institut und auf der Homepage beachten!

**Kontakt:** gernot.gruber@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** entsprechend fortgeschrittenes Studium

**Art des Zeugniserwerbs:** mündliche Referate und aktive Teilnahme

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Ziel ist die Förderung laufender Diplomarbeiten und Dissertationen durch seminaristische Diskussion und Kritikpunkte. Inhalt sind die Themen dieser Arbeiten und allgemeine methodische Fragen.

Gerlinde Haas

**LV-Nummer:** 160165

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1–8)

**Zeit und Ort:** Mo, 10:45–12:15, HS 2

**Kontakt:** gerlinde.haas@univie.ac.at; Tel.: 01/4277/44252

**gewünschte Vorkenntnisse:** Entsprechend fortgeschrittenes Studium.

**Didaktik:** mündliches Referat und Diskussion

**Art des Zeugnisserwerbs:** aktive Teilnahme.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Präsentation von in Arbeit befindlichen Diplomarbeiten und Dissertationen. Kritische Auseinandersetzung mit anfallenden inhaltlichen und methodischen Fragen.

Christoph Reuter

**LV-Nummer:** 160076

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** 12 (5)

**Zeit und Ort:** Mi, 18:30–20:00, Seminarraum

**Kontakt:** christoph.reuter@univie.ac.at, Tel.: 01/4277 442 80

**Gewünschte Vorkenntnisse:** Studienabschluss oder kurz davor.

**Didaktik:** Besprechung der einzelnen Themenbereiche, Vorstellung eigener Arbeiten, Planung und Diskussion von Experimenten, Übung von Vortragssituationen.

**Art des Zeugniserwerbs:** Vortrag und Diskussion des eigenen Master-/Diplom-/Dissertationsthemas.

**Literatur:** jeweils zum eigenen Themenbereich passende Werke bzw. nach Absprache.

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Im Rahmen des Masterseminars/ DiplomandInnen- und DissertantInnenseminars werden die Themenbereiche der einzelnen TeilnehmerInnen vorgestellt und diskutiert sowie dazu passende bzw. für das Fach relevante Neuerscheinungen und Überblickswerke kritisch behandelt. Eigene Experimente/Untersuchungen werden in Anlage, Planung und Auswertung diskutiert sowie Vortrags- und Diskussionssituationen eingeübt.

Herbert Seifert

**LV-Nummer:** 160105

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1–8)

**Zeit und Ort:** Sa, ab 10:00, Seminarraum

**Termine:** 20.10., 26.01.

**Kontakt:** herbert.seifert@univie.ac.at

**gewünschte Vorkenntnisse:** Arbeit an einer vom Leiter betreuten Master- oder Diplomarbeit oder Dissertation

**Art des Zeugniserwerbs:** Referate bei beiden Blockterminen

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Information über Master-, Diplomarbeiten und Dissertationsarbeitsthemen, ihre Methodik und ihre Problematik.

Wolfgang Fuhrmann

**LV-Nummer:** 160057

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1, 3, 4, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Do, 18:00–20:00, Seminarraum

**Kontakt:** fuhrmannwolfgang@gmail.com

**Anmeldung:** per E-mail

**Gewünschte Vorkenntnisse:** abgeschlossenes Vorstudium (aber auch HörerInnen aus reinem Interesse in früheren Stadien des Studiums sind willkommen)

**Didaktik:** Diskussionen auf der Basis von vorbereitender Lektüre, Referate

**Art des Zeugniserwerbs:** Teilnahme

**Literatur:** Umberto Eco, *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg 1988 (zahlreiche Neuauflagen)

**Beschreibung der Lehrveranstaltung:** Eine Erörterung praktischer und theoretischer Probleme beim Verfassen einer Abschlussarbeit sowie aktueller Forschungsfragen.

Panja Mücke

**LV-Nummer:** 160168

**ECTS-Punkte:** 3

**Anrechnung:**

**Master:** M18

**Diplom:** § 12 (1, 3, 4, 7, 8)

**Zeit und Ort:** Do, 16:00–18:00, Seminarraum



